MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

9 (6.1.1906) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-417031

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218.

Nr. 9. Samstag, 6. Januar 1906. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Reden oder Arbeiten?

Hs. Berlin, 5. Jan.

Eine halbamtliche Korrespondenz hat soeben den „Arbeitsplan" des preußischen Abgeordnetenhauses bekannt gegeben, das am Dienstag wieder zusammentritt. Die Einteilung ist so getroffen, daß der Etat zur gesetzlichen Frist, 1. April, fertig werden kann. Werden die Einzeletats nicht in der normalen Arbeitszeit bewältigt, so können sogleich Abendsitzungen zu Hilfe genommen werden — was die angenehme Wirkung hat, die Redelust einzuschränken, sobald der Präsident Miene macht, von seiner Ermächtigung Gebrauch zu machen. Da der Arbeitsplan auf einer Vereinbarung der Parteien beruht, läßt er sich ohne Schwierigkeiten einhalten.

Am gleichen Tage tritt auch der Reichstag wieder zusammen, um mit der 1. Lesung der Bier- und Tabaksteuer zu beginnen. Genau besehen, ist das nur ein verspätetes Stück Etatsberatung, das man ausgeschieden hat, um den Etat nur vor Weihnachten noch in die Kommission bringen zu können. Schon hieraus ergibt sich, wie schwer es der Reichstag haben wird, sein Pensum einigermaßen rechtzeitig zu erledigen. Es wird gar nichts anderes übrig bleiben, als früher oder später zu dem bereits bewährten Mittel des preußischen Abgeordnetenhauses zu greifen und einen Arbeitsplan zu vereinbaren. Wozu man sich aber in absehbarer Zeit doch wird entschließen müssen, sollte man damit nicht lieber gleich anfangen? Im Reichstag ist das Verfahren ja nicht so einfach wie im andern Hause. Einmal, weil die Beratungen später beginnen. Doch stünde schließlich nichts im Wege, sie an Tagen, wo Abendsitzungen notwendig werden könnten, früher anfangen zu lassen. Darin liegt das Haupthindernis auch kaum; es wird vielmehr darin zu erblicken sein, daß man im Reichstage mit der Sozialdemokratie zu rechnen hat. Diese Partei, die an der ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte nur ein bedingtes Interesse hat, wird nicht leicht dazu zu bewegen sein, sich auf längere Zeit die Hände zu binden. Beschließen kann man ja viel in kurzer Zeit, wenn man ein beschlußfähiges Haus zur Hand hat; die schönste Arbeitseinteilung aber läßt sich bei sonst beschlußfähigen Häusern nicht durchführen, wenn nicht alle guten Willens sind. Immerhin, es wäre der Mühe wert, den Versuch zu machen, ob die Parteien nicht unter einen Hut zu bringen wären.

Denn eigentlich — ists doch durchaus nicht das Vernunftgemäße, sondern die verkehrte Welt, daß die Parlamente ohne genaue Arbeitsregelung drauf los zu reden beginnen, bis alle müde geworden sind — und dann mit der Ueberlegung nachhinken, wie man des Stoffes am besten Herr werden könne. Auf keinem andern Gebiete wird ein übersehbares Quantum Arbeit in so unsinniger Art angegriffen. Jeder Geschäftsmann, jeder Beamte, der verschiedene Gegenstände innerhalb einer begrenzten Zeit zu erledigen hat, überschlägt sich zunächst das Ganze, um zu einer ungefähren Einteilung der zur Verfügung stehenden Zeit zu kommen. Daß der Reichstag sich ohne lange Ueberlegung in medias res stürzte, war berechtigt zu einer Zeit, wo er seine Gegenstände noch in Form wirklicher Debatten verarbeitete. Seit aber von der Mehrzahl der Redner nur mehr für die Stenographen geredet wird, hat das alte Verfahren keinen recht Zweck mehr. Die eigentlichen Entscheidungen fallen ja doch in den Kommissionen und hinter den Kulissen, das Plenum wird mehr und mehr zur Dekoration. Vielleicht wird das noch einmal wieder anders, man möchte es jedenfalls wünschen. Viel Aussicht, die Aenderung zu erleben, hat aber die Mehrheit der Parlamentarier nicht. Mithin ist ihr Recht, sich nach den veränderten Verhältnissen einzurichten, im Ernste nicht bestreitbar.

Eine möglichst erschöpfende Disposition über den vorhandenen Arbeitsstoff wäre zudem auch eines der Mittel, womit man wenigstens versuchen könnte, dem Absentismus einigermaßen zu steuern. Aufs Ungewisse, bloß um zwischen 9 und 10 Uhr abends nochmals die Beredsamkeit des Herrn Blumenthal oder des Kolonial-Enthüllers Erzberger über sich ergehen zu lassen, läßt sich so leicht niemand in Berlin festhalten, der zu Hause ein Geschäft zu versäumen hat. Ein ander Ding wäre es, wenn man um Neujahr ungefähr übersehen könnte, wie sich die Arbeit des Reichstages bis Ostern etwa gestalten wird. Dann könnte mancher sich einrichten, der heute die Gewißheit, den Reichstag zu schwänzen und seine Privatgeschäfte zu erledigen, der Ungewißheit vorzieht, seine Zeit „auf dem Altare des Vaterlandes" — nutzlos zu opfern. Da die Regierung das aussichtsreichste Mittel zur Gesundung des Parlamentarismus — Diäten — hartnäckig verweigert, so hätte der Reichstag das größte Interesse daran, seinerseits wenigstens alles zu tun, was zur Erleichterung der Geschäfte dienlich ist. Daß sich daraus ein so blühender Besuch des Hauses entwickeln könnte, daß Diäten als überflüssig erscheinen möchten, braucht ohnedies keine Partei zu befürchten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Januar 1906.

Der Wechsel im Generalstabe.

In dem Leitartikel über den Wechsel im Generalstabe wurde bereits mitgeteilt, daß der Kaiser den Generalleutnant Grafen Moltke durch die Zusage seiner besonderen Unterstützung zur Uebernahme der Stellung als Chef des Generalstabes geneigt gemacht habe. Die Form der angeblichen Aeußerung des Kaisers gibt die „Staatsbürger-Zeitung" in folgender Fassung: „Im Kriege bin ich mein eigener Generalstabschef, und das bißchen Friedensarbeit müßten Sie doch bewältigen können." Wie die „Nordd. Allg. Ztg." dazu schreibt, ist sie ermächtigt, festzustellen, daß es sich bei dieser Kolportage von A bis Z um groteske Erfindungen handelt. — Es war auch nicht anzunehmen, daß der Kaiser die so überaus wichtige Friedensarbeit so gering veranschlagt.

Aus Anlaß seines Ausscheidens aus der Armee ist Graf Schlieffen Gegenstand zahlreicher Ehrungen geworden. Der König von Sachsen zeichnete den bisherigen Chef des Generalstabes der Armee, Grafen v. Schlieffen, anläßlich seines Ausscheidens aus der Armee durch ein Handschreiben aus. Das außerordentlich gnädig gehaltene Schreiben erkennt warm die vielfachen, bleibenden Verdienste des Generalstabschefs an, insbesondere um die sächsische Armee, es weist darauf hin, daß der Generaloberst auch das vollste Vertrauen der Könige Albert und Georg besessen habe, und schließt mit den Worten: Ihr dankbarer König Friedrich August.

Zur Novelle zum Unterstützungswohnsitz-Gesetz.

Bekanntlich ist dem Reichstag eine Novelle zum Unterstützungswohnsitz-Gesetz unterbreitet worden, wonach u. a. die Frist für den Erwerb des Unterstützungswohnsitzes auf ein Jahr herabgesetzt werden soll. Ferner hatte bisher die Arbeitsgemeinde auswärts wohnender Arbeiter nur in Krankheitsfällen und zwar höchstens auf die Dauer von 13 Wochen für Kur und Verpflegung aufzukommen, welche Last ihnen in der Regel die Krankenkassen abnahmen. Nach der neuen Fassung des Gesetzes, § 29 sollen aber die Arbeitsgemeinden nötigenfalls 26 Wochen lang den Unterstützungsaufwand tragen, und zwar in allen Fällen der Hilfsbedürftigkeit; ferner nicht nur für den Arbeiter selbst, sondern für dessen ganze Familie, falls jener wenigstens eine Woche in der Gemeinde beschäftigt war. Diese Neuerungen werden natürlich insbesondere von den Stadtgemeinden mit nichts! weniger als mit Freuden begrüßt, denn die Mehrbelastung, die diesen daraus erwächst, wird ganz erheblich sein. Die größeren badischen Städte haben sich deshalb auch schon mit einer Eingabe an das Ministerium des Innern gewandt und diesem ihre großen Bedenken gegen die geplante Reform vorgetragen. Bei Einführung einer Frist von nur einem Jahre zur Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes befürchten die Stadtgemeinden, daß noch häufiger als bisher schwache, kranke und mittellose Personen vom Lande in die Städte abgeschoben werden, um dann dort der Armenfürsorge zur Last zu fallen. Man fürchtet, durch die beabsichtigte Neufassung des § 29 würde den Vorortgemeinden die Möglichkeit geboten, die gesamte Versorgung ihrer mittellosen Familien mit chronisch kranken oder arbeitsscheuen Familienhäuptern auf die Städte zu überwälzen. — Allein nicht nur für die Städte, auch für das platte Land sind die geplanten neuen Bestimmungen u. E. wenig empfehlenswert. Wie oft kommt es nicht vor, insbesondere in Norddeutschland, daß Wanderarbeiter über ein Jahr in einer Gemeinde weilen, wenn auch nicht gerade die ganze Zeit auf einem Hofe, so doch auf verschiedenen! Dasselbe gilt noch mehr von den Wanderarbeiterinnen, die nicht selten besonderer Umstände wegen gezwungen sind, etwas länger zu bleiben. Auch diese, und zwar nicht mehr nur diese allein, hätte bei Herabsetzung der Frist für Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes die ländliche Gemeinde für weitere 26 Wochen auf dem Halse.

Die neue „Vorwärts"-Ente.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir erbrachten gestern den Beweis (wir druckten in der gestrigen Mittagsausgabe die Widerlegung ab) daß der „Vorwärts" in völlig wahrheitswidriger Weise der Staatseisenbahnverwaltung den Vorwurf mache, dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat einen unberechtigten Vorteil von über M. 50 000 durch Verzicht auf rückständige Kohlenlieferungen zugewendet zu

---

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

33) (Fortsetzung.)

Der in einem Meer von Licht erstrahlende Zuschauerraum des Fenice-Theaters war dicht besetzt. Die Stammgäste des Theaters hatten sich schon vor der auf den Plakaten bekannt gegebenen Stunde in ihren Logen eingefunden, um sich auch das herrliche Schauspiel der übrigen Logen, die sich allmählich mit schönen und reich geschmückten Damen füllten, nicht entgehen zu lassen. Die sprichwörtliche Regungslosigkeit des venezianischen Lebens war für einen Abend einer heiteren, eleganten Lebhaftigkeit gewichen. Die vornehmsten Familien der Aristokratie wollten der Vorstellung beiwohnen. Die große Prozeniumsloge zur Linken des Schauspielers war für Seine königliche Hoheit samt Begleitung vorbehalten worden. Die gegenüberliegende Loge auf der rechten Seite gehörte den Brandons. Diese hatten sich mit dem Komponisten pünktlich, noch vor dem Emporgehen des Vorhanges eingefunden und ließen die Blicke jetzt voll lebhaften Interesses durch den weiten Raum schweifen, den das Geräusch der allenthalben geführten Unterhaltung, der Instrumente, die gestimmt wurden, und der sich immerfort öffnenden und dann wieder schließenden Türen, durch die immer noch neue Gäste kamen, erfüllte.

„Welch ein Unterschied im Vergleiche mit dem Pariser Publikum, das so mürrisch und abgestumpft ist," sagte Dersial. „Hier macht es den Eindruck, als wohne es einer Gratisvorstellung bei. Die Leute sehen alle aus, als wären sie nur des Vergnügens wegen gekommen und nicht um einer lästigen Pflicht zu genügen. Ein jeder befindet sich auf seinem Platze. Niemand will etwas versäumen und kümmert sich auch nicht darum, was man von ihm denken könnte."

„Verunglimpfen Sie die Pariser nicht," ermahnte ihn Harry; „denn es gibt deren auch hier, ich sehe unter anderen bereits Gabriant in seiner Orchesterloge."

„Gabriant, den Advokaten?" fragte Dersial.

„Ja. Er besitzt ein eigenes Palais in Venedig, als wäre er mindestens der Abkömmling eines Dogen . . ."

„Da, nun hat er mich auch schon bemerkt . . ."

Damit wich Dersial mit recht ärgerlicher Miene hinter Herrn Brandon in den Hintergrund der Loge zurück, während Susanna spöttisch bemerkte:

„Das nützt Sie gar nichts, denn nun ist Ihre Anwesenheit bereits bekannt geworden. Binnen fünf Minuten wird jeder Mensch im Hause wissen, wo Sie sind, denn Gabriant ist nicht der Mann dazu, um seine Entdeckung für sich zu behalten. Sehen Sie, er teilt sie schon seinen Sitznachbarn mit . . . Rotabene, er hat keine Loge, sondern nur einen Orchestersitz inne . . . Und nun, teurer Meister, müssen Sie sich auch mit den Schattenseiten des Ruhmes aussöhnen. Jeder Beruf weist solche auf."

Gabriant, der geistvolle und sarkastische Rechtsanwalt, dessen stets in beißenden Spott getauchte Verteidigungsreden berühmt sind und der sein großes Vermögen mit ebensoviel Verstand als Freude genießt, schien wirklich ein ganz besonderes Vergnügen darin zu finden, seine Nachbarn, den Marquis Vercelli, den Präsidenten des adeligen Kasino, und den spanischen Maler Corazon von der Entdeckung, die er soeben in der Loge der Brandons gemacht, in Kenntnis zu setzen. Vercelli gab sie zu seiner Linken an den General Garatta, und der Maler zur Rechten an den österreichischen Waffenfabrikanten Werdein weiter. Immer weiter verpflanzte sich der Name Dersial von Mund zu Mund, und schon hatte sich die Kunde in den Parterreloogen herumgesprochen. Ein übereifriger und sich dabei für besonders taktvoll haltender Zuschauer verbreitete die Nachricht zunächst im Orchesterraum, und sofort bob der Kapellmeister, Maestro Verga, gerade als er sich vor seinem Pult niederlassen wollte, den Kopf, um seinen berühmten Kollegen zu sehen. Blitzgleich machte unter den Orchestermitgliedern die Botschaft die Runde: „Der Komponist ist anwesend." Und gleich einem Regiment, das sich anschickt, unter den Augen seines Souveräns zu kämpfen, erglühte das ganze Orchester in dem einzigen Wunsch, sein Bestes zu leisten, was dem Werke wiederum zu einer vollendet schönen Aufführung verhelfen mußte. Feierlich ertönten die drei Schläge in der wie durch Zauberkraft herbeigeführten plötzlichen tiefen Stille. Verga klopfte einige Male leise an seinen Pult und den Arm emporhebend, entfesselte er den musikalischen Sturm der Einleitung. In demselben Moment hielt der königliche Prinz seinen Einzug in die für ihn bestimmte Prozeniumsloge.

Eine ganz neue Empfindung hatte sich Dersials bemächtigt, jener vergleichbar, die ihn an seinem ersten Opernabend erfüllt hatte, und wie im Fieber lauschte er seiner Musik. Er befand sich in einer ganz eigentümlichen Gemütsverfassung und hatte das dumpfe Gefühl, daß er um einen hohen Einsatz spiele. Welcher Art dieser sei, hätte er selbst nicht zu sagen vermocht. An dem Erfolg des Werkes selbst konnte nicht gezweifelt werden. Seit zwei Jahren erzielte es in ganz Europa mit jeder Aufführung volle Häuser. Die Künstler, die ihn hier interpretierten, ließen ihn durchaus gleichgültig. Um die Gozzoli sorgte er sich nicht; es handelte sich ja nicht um Eva. Seine Ruhe als Zuhörer sozusagen hätte demgemäß eine vollkommene sein sollen. Und trotzdem war er aufgeregt, zitterte und bebte er am ganzen Leibe, daß er die Fäuste ballte und sich seine Nägel ihm tief ins Fleisch gruben. Weshalb nur? Er war mit sich selbst im höchsten Grade unzufrieden. Doch je mehr er sich gegen seine Aufregung wehren wollte, um so mehr gewann sie Gewalt über ihn. Jetzt wendete sich Susanna, die ganz bleich war, zu ihm und murmelte mit dem Versuch eines Lächelns:

„Wenn nur alles gut abläuft!"

Nun wurde es Dersial klar, daß die junge Dame die gleichen Empfindungen hatte wie er, und daß ihre Unruhe eine gemeinsame sei. Dies wirkte förmlich erleuchtend auf ihn. Susanna war einzig und allein um die Wirkung besorgt, die Dersials Werk haben würde, und Dersial zitterte davor, daß sein Ruhm in Gegenwart der Amerikanerin eine Einbuße erleiden könne. Somit war es Susanna, die den Künstler in eine solche Verwirrung versetzte.

MARCHIVUM

haben. Der „Vorwärts“ sucht seine Bloßstellung jetzt durch reiche, an uns gerichtete Detailfragen, zu verdecken, die den Eindruck seiner Sachkunde erwecken sollen, in Wirklichkeit aber ebenso nichtig und ungereimt sind, wie sein ganzer Vorstoß. Wir können diesen Kreuz- und Quersprüngen gegenüber nur nochmals klipp und klar erklären, daß das Kohlensyndikat die Nachlieferung an Rückständen zu den jetzigen Vertragspreisen niemals abgelehnt, vielmehr noch ausdrücklich zugesichert hat. Der jetzige Versuch, die früheren Behauptungen mit vagen Andeutungen zu stützen, zeigt, daß der „Vorwärts“ nicht ansteht, frivole Anschuldigungen gegen die Staatsregierung trotz tatsächlicher Widerlegung aufrecht zu erhalten.

Deutsches Reich.

— Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Dares Salaam: Am 1. Jan. gingen Teile der Besatzung von Mohorro und dem Detachement von Dibala unter Oberleutnant Wagener gegen den Sammelplatz der Aufständischen am Tamburu-Flusse im Matumbi-Gebiet vor. Die Aufständischen wurden zerstreut und verloren 17 Tote und 7 Gefangene.

— Protestbewegung gegen die Tabaksteuer. Freitag nachmittag 5 Uhr fand im Hotel Taunus in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitze des Herrn Kommerzienrates Georgi-Gießen eine sehr gut besuchte Versammlung der Abteilung 3 des Deutschen Tabak-Vereins statt. Die Handelskammern von Frankfurt, Darmstadt, Gießen, Offenbach und Hanau hatten Vertreter entsandt. Eine Protestresolution gegen die beabsichtigte Abänderung des Tabaksteuergesetzes und des projektierten Zigarettensteuergesetzes fand einstimmige Annahme. Eine weitere Versammlung der Abteilung 3 findet Samstag in Köln statt.

— Eine von bürgerlich liberaler Seite in Dresden in Aussicht genommene Wahlrechtsversammlung wurde verboten. — Die sächsische Polizei erschwert durch unnötige Chikanen der Regierung ihre Haltung ungeheuer.

— Zu den Preßerörterungen, ob General v. Trotha demnächst im Reichstage auftreten werde, um die Vorwürfe gegen seine Kriegführung zurückzuweisen, teilt die „Nationalzeitung“ mit, daß Trotha ihr in einem Briefe unter anderem schreibt: Ich habe nie die Absicht gehabt, im Reichstage mich irgendwie verteidigen zu wollen. Das habe ich nicht nötig.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Gesetze betreffend die Feststellung des zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat von 1906 und zum Haushaltsetat 1905 für die Schutzgebiete vom 24. Dezember 1906.

— Der ehemalige langjährige Reichstagsabgeordnete Graf Galen, Vorsitzender der westfälischen Zentrumspartei, ist der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge auf Burg Dinklage gestorben. — Graf Galen vertrat 1874—1898 den 3. oldenburgischen Wahlkreis Delmenhorst-Vechta-Kloppenburg.

Ausland.

* Rußland. Das Kaiserpaar empfing Freitag Nachmittag in Zarskoje Selo im Alexanderpalais in Audienz den deutschen Botschafter v. Schoen zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens und unterhielt sich etwa eine halbe Stunde mit ihm. v. Schoen trug die Uniform des hessischen Leib-Dragoner-Regimentes, dessen Chef Kaiser Nikolaus ist. Nach der Sonderaudienz stellte der Botschafter dem Kaiserpaar die Mitglieder der Botschaft vor. Die Audienz dauerte über dreiviertel Stunden.

* Spanien. Laut Informationen aus dem Ministerium des Aeußern wird angenommen, daß auch der spanische Botschafter in Paris Marquis del Muni zur Teilnahme an der Konferenz von Algeciras hinzugezogen werden wird, da er den französisch-spanischen Vertrag vom Oktober 1904 ausgearbeitet hat. — Die Einrichtung des Saales im Rathause von Algeciras, wo die Konferenz zusammentritt, ist beendet. Drei Telegraphenämter sind eingerichtet. Ein direkter Draht verbindet Algeciras mit Paris. Die Stadtvertretung hat mit der Ausschmückung der Stadt begonnen, um die fremden Vertreter würdig zu empfangen.

* Argentinien. Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Buenos-Ayres: General Sarmiento und alle Offiziere der Provinzialhauptstadt San Juan wurden im Auftrage des Präsidenten der Argentinischen Republik verhaftet.

* Japan. Bei dem zur Feier des neuen Jahres im kaiserlichen Palaste abgehaltenen Festmahl brachte der Kaiser ein Hoch auf die Gesundheit der Staatsoberhäupter der Vertragsmächte aus. Der englische Botschafter Macdonald erwiderte im Namen des diplomatischen Korps. In seiner Rede brachte er dem Kaiser Glückwünsche zum Ausdruck, erwähnte die andauernd freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und den Mächten und sprach den Wunsch aus, daß die Beziehungen, die sie mit Japan verbinden, sich wenn möglich, noch inniger gestalten möchten.

* Amerika. Das Marinedepartement erklärt, daß die Kreuzfahrt des Geschwaders des Admirals Sigsbee nach den europäischen Gewässern schon geplant gewesen sei, lange bevor an amtlicher Stelle der leiseste Verdacht aufgetaucht sei, daß die Marokkofrage eine den Frieden Europas bedrohende Gestalt annehmen könne.

Das Staatsdepartement erhielt Nachrichten aus Santo Domingo, die melden, daß der Aufstand tatsächlich beendet ist. Morales sei zur Verantwortung gezogen und die Gesetzmäßigkeit der Regierung von Cazeres außer Frage gestellt worden.

* China. Ueber Schlägereien zwischen Soldaten der verschiedenen Schutzmächte, die sich in Peking zugetragen haben dürften, wahrscheinlich übertriebene Nachrichten verbreitet werden. Tatsächlich handelt es sich, wie der „Köln. Ztg.“ aus Peking gemeldet wird, nur um Wirtshausschlägereien, und zwar gerieten zuerst japanische, unter dem Eindruck der Port Arthur-Feier stehende Soldaten mit Holländern zusammen. Da diese sich in erheblicher Minderzahl befanden, riefen sie deutsche Soldaten zur Unterstützung herbei. Die Deutschen folgten dem Rufe, aber ihr Eingreifen vollzog sich in so maßvoller Weise, daß die Schlägereien keinen großen Umfang annahmen. Dies ist von dem japanischen Platzkommando ausdrücklich anerkannt. An dem darauf folgenden Tage kam es abermals zu Schlägereien, und zwar zunächst zwischen Japanern und Holländern und dann zwischen Japanern und Franzosen. Am Abend gab es noch einen dritten Zusammenstoß zwischen Japanern und Deutschen, wobei fünf deutsche Soldaten verwundet wurden, darunter einer ziemlich schwer. Die Vorfälle unterliegen militärgerichtlichen Untersuchungen, durch die zweifellos in unparteiischer Weise festgestellt wird, auf welcher Seite die Schuld liegt.

Badische Politik.

Der Fall Bilger.

* Heidelberg, 4. Jan. In der Gemeinde Nußloch bildet zurzeit der Fall Bilger das Tagesgespräch. Der katholische Pfarrer Stefan Bilger, der vor einigen Jahren von den Höhen des Hotzenwaldes nach Nußloch versetzt wurde, machte sich bald — wie wir der „Bad. Landesztg.“ entnehmen — in der konfessionell gemischten Gemeinde durch sein scharfes Regiment in recht unliebsamer Weise bemerkbar. Der konfessionelle Friede schwand mit dem Einzug des streitbaren Pfarrherrn, der seine Schäflein vor dem Umgang mit „Ketzern“ nach Möglichkeit zu bewahren und zu wackeren Zentrumskämpen heranzubilden bestrebt war. Böse Zungen — natürlich waren es liberale — behaupteten zwar schon seit längerer Zeit, daß der zur Schau getragene Seeleneifer des frommen Hirten mit seinem inneren Wesen in Widerspruch stehe. Man munkelte insbesondere von Vergnügungsexkursionen, die der Herr Pfarrer ab und zu in die schwäbische Residenz unternehme. Von einer solchen Tour kehrte Herr Bilger eines schönen Tages nicht wieder und als er mehrere Tage ausblieb, erklärte die Pfarrköchin auf neugierige Anfragen, der „Herr“ sei wegen einer abscheulichen Verleumdung in Untersuchung genommen, werde aber in wenigen Tagen seine Unschuld nachweisen und dann nach Nußloch zurückkehren. Allein Tag um Tag verrann, sodaß selbst die „gutgesinnten“ Schäflein stutzig wurden. Endlich nach drei Wochen traf der sehnlichst Erwartete in Nußloch ein, wo ihm ein festlicher Empfang bereitet wurde. Die weitere Oeffentlichkeit wurde Tags darauf durch folgende Notiz des patentierten Organs für Wahrheit etc., des „Pfälzer Bote“, überrascht:

Wegen falschen Verdachts wurde vor einiger Zeit unser Seelsorger, Herr Pfarrer Bilger, verhaftet und unter Anklage gestellt. Es ergab sich jedoch die Haltlosigkeit der Anschuldigung und wurde infolgedessen der Verhaftete freigesprochen. Er kehrte gestern in seine Gemeinde zurück, wo ihm ein freudiger Empfang seitens seiner Pfarrkinder zuteil wurde. Vor überfüllter Kirche zelebrierte er heute früh das hl. Opfer. Die katholische Gemeinde hier und mit ihr alle gutgesinnten Katholiken sind wie von einem Alpdruck befreit und erwartet man (!), daß der geliebte Hirte seiner Herde erhalten bleibt.

Der „geliebte Hirte“ wäre zweifellos seiner Herde erhalten geblieben, wenn die böse liberale Presse in Stuttgart nicht wäre, die über den „Fall Bilger“ das Folgende zu berichten wußte:

Der bei einem Ausflug hierher in einem hiesigen Gasthaus infolge einer Sittenvisitation (Razzia!) verhaftete 38jährige kathol. Pfarrer Stefan Bilger von Nußloch (Baden) wurde in nicht-

öffentlicher Verhandlung zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Es handelt sich um ein Vergehen im Sinne des Paragr. 175 des Strafgesetzbuches (widernatürliche Unzucht!). Das Opfer war ein 17jähriger Bursche.

Diese Meldung hat natürlich auch den Weg nach Nußloch gefunden und bei allen „gutgesinnten“ Katholiken neuen „Alpdruck“ hervorgerufen, den die Pfarrköchin mit dem besten Willen nicht mehr zu heben vermag. Die Hoffnung, daß der „geliebte Hirte“ seiner Herde erhalten bleibt, ist nun allenthalben geschwunden.

* Baden-Baden, 5. Jan. Wie die „Straßb. Post“ aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, ist in maßgebenden Kreisen nichts bekannt, daß Oberbürgermeister Gönner das Amt des Kammerpräsidenten niederzulegen denkt. Bei den erfreulichen Fortschritten der Genesung Gönners sei vielmehr anzunehmen, daß dieser schon in absehbarer Zeit in die Lage kommen dürfte, seine parlamentarische Arbeit wieder aufzunehmen.

* Aus Baden, 5. Jan. Auf allen Märkten ist ein Sinken der Viehpreise zu konstatieren. Die Zufuhr nimmt zu.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. Januar.

Ergebnis der Viehzählung Mannheims vom 1. Dez. 1905.

Tiergattung	Alt-Mannheim	Käferthal	Waldhof	Neckarau	Zusammen	Gegen 1904 mehr +	weniger −
Pferde	1554	273	44	233	2104	+	108
Rindvieh	106	400	2	262	770	—	5
Schafe	500	1	1	—	502	+	52
Schweine	540	905	150	1110	2705	—	994
Ziegen	453	871	121	660	1605	+	[illegible]
Bienenstöcke	65	30	19	96	210	—	38
Gänse	597	338	194	475	1604	+	45
Enten	570	170	175	322	1237	+	293
Tauben	10408	1167	930	3139	15644	—	416
Hühner	10964	9066	2169	8660	24879	+	3618
Truthühner	60	23	10	47	140	—	14
Hunde	3410	112	99	349	3970	+	332
Esel	10	—	—	2	12	+	4

Oeffentliche Versammlung des Nationalsozialen Vereins.

Vor einem sehr zahlreichen, aus Herren und Damen bestehenden Auditorium sprach gestern abend auf Veranlassung des Nationalsozialen Vereins im kleinen Saal des „Saalbaus“ der bekannte Publizist und Parlamentarier v. Gerlach über: „Die Reichsfinanznot und die neuen Steuern“. — Der Vorsitzende des Nationalsozialen Vereins, Herr R.-A. Geiler, eröffnete kurz vor 9 Uhr den Abend mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in welcher er seine Freude über den zahlreichen Besuch aussprach und auf die Wichtigkeit des Themas hinwies. Herr v. Gerlach, der alsdann das Wort ergriff, ist, trotzdem er die Mittel verschmäht, die geeignet sind, die Massen mit sich fortzureißen, ein äußerst interessanter Redner. Zu einer ausgezeichneten Rhetorik, die den gewiegten Parlamentarier und schlagfertigen Debatter erkennen ließ, gesellt sich eine außergewöhnliche Beherrschung des Stoffes, die es ihm gestattete, die etwa 1½stündige Rede frei aus dem Gedächtnis ohne Zuhilfenahme irgendwelcher Aufzeichnungen zu halten.

Die Finanzen des deutschen Reiches, so führte der Vortragende aus, sind in einem miserablen Zustand. Das ist ein Satz, über den sich alle Deutschen einig sind. Sie sind in einem so schlechten Zustand, daß es vollkommen gerechtfertigt war, wenn der Reichskanzler bei der ersten Etatsberatung in seiner einleitenden Rede die Situation in den schwärzesten Farben schilderte. Es sind sieben Milliarden im Laufe von 35 Jahren im deutschen Reiche mehr ausgegeben als eingenommen worden, und noch dazu unter den denkbar günstigsten Verhältnissen. Die Wurzel des Uebels liegt schon in der finanziellen Verfassung des Reiches. Man begnügte sich, dem deutschen Reiche ein Bein zu geben, auf dem es finanziell stehen konnte, und nebenbei gab man ihm noch die Krücke der Matrikularbeiträge. Die Matrikularbeiträge haben den großen Fehler, daß sie die Steuerkraft der Einzelstaaten nicht genügend berücksichtigen, sodaß ein Land wie Preußen, das durch seine Eisenbahnüberschüsse geradezu im Gelde schwimmt, gering belastet und andere Einzelstaaten außerordentlich schwer bedrückt werden. Aber schlimmer noch ist, daß die Matrikularbeiträge dazu geführt haben, daß wie

---

Und diese Verwirrung selbst diente in nicht mißzuverstehender Art zur Erklärung der geistigen Verfassung, in der sich Derstal seit einigen Monaten bereits befand. Es schien ihm, als falle es wie Schuppen von seinen Augen; mit einem Male war es ihm klar, in welchem Maße sich Miß Brandon schon seiner und seines Geistes bemächtigt hatte. Die Erinnerung an Eva Brillant, die durch diese Musik, die sie so göttlich gesungen, heraufbeschworen wurde, tauchte jetzt vor Derstal empor, aber nur wie ein trauriges, verblassendes Phantom angesichts der strahlenden, lebensvollen Erscheinung der siegesbewußten Amerikanerin. Da saß sie vor ihm, bebend und wie eingeschüchtert angesichts des Kampfes, den das Werk um die Gunst des Publikums unternehmen mußte. Der aus dem kühnen Ausschnitt ihrer Corsage hervorschimmernde schneeige Rücken bot sich dem Blicke Derstals dar, und der schlanke Hals neigte sich mit dem dunkeln Haarhelm anmutig und verführerisch hin und her. Jetzt ging eine Arie zu Ende. Ein Beifallssturm brauste durch das Haus und Derstal erschauerte, als er sah, mit welchem Eifer das junge Mädchen die Hände zusammenschlug, wobei es sich weit über die Logenbrüstung neigte, wie um den Saal mit seinem flammenden Blick und begeisterten Gesicht zu erneuten Kundgebungen des Beifalls hinzureißen. Wieder wendete sich Tust zu Derstal, um zu sehen, welchen Eindruck die Sache auf ihn mache, und die tiefe Bewegung, die dabei über ihre Miene glitt, verriet so deutlich ihre Empfindungen, daß sich der Künstler, zusammenfahrend, sagte: „Sie liebt mich!“ Mit einem Male war er wieder Herr über sich selbst geworden, als hätte diese Konstatierung seinen Befürchtungen ein Ende gesetzt und ihn befähigt, eine bis dahin verworrene Sachlage richtig zu beurteilen. Donnernder Applaus lohnte Marini und die Gesellschaft, die sich tief bewegt, lächelnd und verbindlich vor dem Publikum verneigten, worauf sich der Vorhang senkte, aber nur um wieder und immer wieder in die Höhe zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Unangenehmer Aufenthalt für Einwanderer in London.** Die 19 Einwanderer, die mit dem Dampfer Spreeber aus Bremen eintrafen und denen der Eintritt ins Land vorläufig verweigert wurde, haben zwar bei dem Appellationskomitee für den Hafen für London Protest erhoben, wurden jedoch bis zum 2. abends noch nicht vernommen und befinden sich noch immer auf dem Dampfer. Es fragt sich, wer die Verpflegungskosten für diese Leute zu tragen haben wird. Ein Vertreter der Argo-Gesellschaft erklärte, daß es zwecklos sein würde, von den Leuten selbst die Zahlung zu verlangen, da dieselben meistens vollständig mittellos wären. Man wundert sich darüber, daß die Einrichtungen für den Empfang der Einwanderer im Hafen London bedeutend unvollkommener sind, als diejenigen des Hafens Grimsby, wo das Appellationskomitee bereits wenige Stunden nach Eintreffen der Einwanderer in Tätigkeit trat. Jedenfalls werden solche Einwanderer, die London vorziehen, vorläufig damit zu rechnen haben, daß sie einen unbequemen Aufenthalt von ein bis zwei Tagen erfahren. Daß das neue Gesetz zu allen möglichen unvorhergesehenen Schwierigkeiten führt, ergab ein Vorfall in Southampton. Dort wurde der schiffbrüchigen Mannschaft einer amerikanischen Bark die Landung verboten (!), bevor sich der Konsul der Vereinigten Staaten persönlich für ihre Verpflegung bis zum Rücktransport verpflichtet habe.

— **Graf Pückler geht und nimmer kehrt er wieder.** Schreckliche Zeiten stehen Berlin bevor. Graf Pückler hat seine schon früher in Versammlungen ausgesprochene Drohung wahr gemacht und will die Stadt Berlin jetzt ihrem Schicksal überlassen. Er hat seinen Anhängern gegenüber erklärt, daß er in Berlin vorläufig keine Reden mehr halten und sein Tätigkeitsgebiet demnächst in die Provinz verlegen wolle. Die Stadt Magdeburg wird als erste das Vergnügen haben, den redelustigen Grafen in ihren Mauern zu beherbergen. Das Aufgeben seiner Redetätigkeit in Berlin begründet Graf Pückler damit, daß die Berliner zwar eifrig seine Versammlungen besucht und Beifall geklatscht, aber trotz seiner langen Wirksamkeit noch keine männlichen Taten — man kann sich denken welche „Taten“ der Graf meint — vollbracht hätten. Nun möge Berlin in der „Judennot“ untergehen, er, Pückler, habe seine Schuldigkeit getan. Ein weiterer Grund für den Grafen, den Berliner Staub von den Füßen zu schütteln, sind die ewigen Streitigkeiten mit den Leitern seiner Versammlungen, die ihm niemals radikal genug vorgingen. Er hat in letzter Zeit zu jeder Versammlung einen neuen Leiter suchen müssen und findet wohl keinen geeigneten mehr. Einer der verflossenen Versammlungsleiter hat auch die blutrote Pückler-Fahne mit der Inschrift „Deutschland, Deutschland über alles“ behalten und verweigert die Herausgabe, sodaß die Pücklerarmee jetzt ohne Feldzeichen ist. Eingeweihte wollen übrigens wissen, daß nicht diese Gründe allein den Grafen zum Aufgeben seiner Redetätigkeit in Berlin bewogen haben, sondern daß er damit ein Versprechen gegenüber denjenigen Leuten einlöst, die sich für seine Begnadigung verwandt haben.

— **Illustrierte Visitenkarten.** Die erste Mode, die Paris im neuen Jahre inauguriert, sind illustrierte Visitenkarten. Elegante Leute schmücken ihre Karte mit einem Miniaturporträt, das sie selbst darstellt und in einer Ecke in Gravüre oder Photographie angebracht wird. Man nimmt damit nur eine alte Mode wieder auf. Denn schon die Zeit der Revolution kannte Visitenkarten, die nach dem damaligen antikisierenden Geschmack mit Lorbeerkränzen, Olivenzweigen, Liktorenbündeln oder einer phrygischen Mütze geschmückt waren. Bis in die Zeit des Kaiserreiches hinein erhielt sich diese Mode, doch seit 1820 etwa war sie wieder abgekommen und der Schmuck der Visitenkarten bestand nur in der Schönheit des Papiers und der Type.

— **Ein Gespenstergang auf den Schienen.** Von einem Reisenden der in der letzten Sylvesternacht eine Fahrt von Braila nach Bukarest unternahm, wird folgende lustige Eisenbahngeschichte erzählt: Am 31. Dezember fuhr ein Personenzug von Tocwin nach Berlad. Vor der Abfahrt stärkte sich das Zug- und Maschinenpersonal ganz gewaltig zur letzten Reise im alten Jahre. Bei der nächsten Station wurde der Aufenthalt wiederum überschritten, um abermals Stärkung zu nehmen, wobei auch die Passagiere die dargebotene Labung nicht verschmähten; dieses Manöver wiederholte sich auf jeder Station, auch in der letzten vor dem Endziel. Der Zug wurde von dort nach Bukarest signalisiert und fuhr ab. Allein schon lange war die Ankunftszeit des Zuges überschritten, und immer noch war der Zug nicht in Sicht. Der besorgte Stationschef fragte bei der letzten Station telegraphisch an, blieb aber ohne Antwort. Nun faßte er den Entschluß, mit der Reservelokomotive dem Zug entgegen zu fahren. Die Vorsicht erheischte es, stets die Dampfpfeife zu gebrauchen. Endlich gewahrte man von ferne die roten Lichter der Lokomotive. Da aber auf wiederholte Rufe keine Antwort erfolgte, fuhr man vorsichtig näher und erkannte, daß der Zug stand. Was gewahrte man nun? Maschinenführer und Heizer schliefen im Tender auf den Kohlen, das Feuer war fast ausgegangen und die Dampfspannung gesunken. Der Zugführer schlief in seinem Coupé, der Packmeister im Packwagen, die Bremser in ihren Bremshäuschen und die Passagiere in den Wagen, in ihre Pelze gehüllt. Alles schlief!

MARCHIVUM

immer mehr auf die Bahn des Schuldenmachens gedrängt worden sind. Im Jahre 1871 hatten wir ein Plus von 4 Milliarden und im Jahre 1875 wurde bereits die erste Anleihe vom Reichstage beschlossen. Selbst von 1895—1900, als die Einnahmen des gesamten Volkes ganz gewaltig stiegen, hat man es fertig gebracht, eine neue Anleihe aufzunehmen. Als 1900 dann die wirtschaftliche Depression einsetzte, da griff man gar zu einem der bedenklichsten Mittel, um einigermaßen das Gleichgewicht herzustellen, daß man vom Reichstage eine Zuschußanleihe zur Deckung ordentlicher Ausgaben forderte.

Solche Aushilfsmittel sind eines großen blühenden Reiches unwürdig. Allzulange hat die Finanzmisere angedauert, sodaß es nur mit Genugtuung zu begrüßen ist, daß Frhr. v. Stengel ein Finanzprogramm im großen vorgelegt hat, im großen insofern, als große Summen gefordert werden. Rund ¼ Milliarde neue Steuern sind aber nicht zu viel. Vielleicht könnte man sie eine Kleinigkeit herabsetzen, indem man die voraussichtlichen Zolleinnahmen infolge der neuen Handelsverträge etwas höher ansetzte, aber im wesentlichen wird man sagen müssen, um ungefähr ¼ Milliarde werden wir nicht herumkommen. Wir brauchen die neuen Steuern 1. um mit den gegenwärtigen Anleihen wenigstens etwas aufzuräumen, denn die Matrikularbeiträge in fast unbegrenzter Höhe den Einzelstaaten aufzupacken, halte ich für außerordentlich bedenklich, weil infolgedessen in den Einzelstaaten die allerwichtigsten Reformen unterbleiben müßten. Zweitens müssen wir verlangen, daß endlich einmal die Schuldentilgung gesetzlich festgelegt wird. Es ist ja eigentlich unbegreiflich, daß ein Staat, der in keinen Krieg verwickelt war, Jahrzehnte hindurch Schulden machte. Wir müssen versuchen, die Schuldenlast zu vermindern und deshalb ist der Standpunkt der Regierung zu billigen, daß eine Schuldentilgung von ⅔ Prozent gesetzlich festgelegt wird. Drittens brauchen wir höhere Einnahmen, um die Mittel für die nötigsten Ausgaben aufzubringen. Ueber die Flottenvorlage will ich nicht weiter sprechen. Selbst wer sie ablehnen möchte, wird zugeben, daß der Reichstag sie mit überwältigender Mehrheit annehmen wird. Unabweislich ist die Aenderung der Militärpensionsverhältnisse, die Hinaufsetzung der Wohnungsgeldzuschüsse, die Auffüllung des Reichsinvalidenfonds und die Ausdehnung der Veteranenbeihilfe. Ueber das Quantum neuer Steuern sollte nicht viel Streit im deutschen Volke entstehen, über die Qualität soll allerdings der Kampf recht lebhaft sich entwickeln.

Redner ging dann auf die einzelnen Steuern näher ein, wobei er sein Bedauern darüber aussprach, daß die Regierung vor allem an die Erhebung indirekter Steuern gedacht habe. Es habe sich eben wieder gezeigt, daß schließlich doch die in Preußen maßgebenden Elemente für die Reichspolitik entscheidend seien, der preußische Einfluß, der identisch sei mit dem agrarisch-junkerlichen Einfluß. Infolge des preußischen Einflusses sei es auch ganz erklärlich, daß die anscheinend weitergehenden Gedanken des Reichsschatzsekretärs bei der Ausgestaltung der Reichserbschaftssteuer nicht verwirklicht worden sind. Er stehe nicht auf dem Standpunkt der Sozialdemokratie, die alle indirekten Steuern prinzipiell verwerfe. Er halte es nicht für ein Unrecht, wenn die Artikel, die nicht direkt zum Leben nötig sind, wie Bier und Branntwein, mit einer gewissen steuerlichen Belastung bedacht würden. Praktisch sei es absolut undenkbar, daß man heute mit der Forderung der Beseitigung aller indirekten Steuern auch nur einen Schritt vorwärts komme. Er gebe auch zu, daß infolge des Systems der indirekten Steuern eine Verschiebung denkbar sei.

Was die Biersteuer anbelangt, so befürchtet Redner, daß die Brauereien die Zollerhöhungen auf die Wirte und diese die Verteuerung des Bieres auf das Publikum abwälzen werden. Damit werde aber unzweifelhaft ein Kulturrückschritt verbunden sein, denn die ärmeren Volksschichten in Norddeutschland treibe man auf diese Weise wieder dem Schnapsteufel in die Arme. Es sei überhaupt bedauerlich, an eine Erhöhung der Biersteuer zu denken, solange die Branntweinliebesgaben bestünden. 40 Millionen könnten für die Reichskasse gewonnen werden, wenn diese Steuervergünstigung für die landwirtschaftlichen Brennereien beseitigt würde. Leider sei auf eine Aufhebung dieser Vergünstigung nicht zu rechnen. Eher glaube er, daß die phantastischste Steuer im deutschen Reiche eingeführt werde.

Was die Tabaksteuer betrifft, so befürwortet Redner vor allem, die wertvolleren Zigarrenqualitäten höher zu besteuern, als die vom Volke konsumierten. Prinzipiell sei dagegen Einspruch zu erheben, daß man den Tabakzoll erhöhen wolle, da die schlechtesten Qualitäten davon genau so betroffen würden, wie die allerbesten. Eins bedauere er, daß in dem Augenblick, wo die ganze deutsche Tabakindustrie auf den Plan treten sollte, ein bestimmter Teil der Tabakinteressenten, die Mannheimer Tabakinteressenten, zusammengegangen sei, um die Regierungsvorlage zu verschlechtern. Redner befürchtet auch, daß durch die Regierungsvorlage viele Arbeitskräfte brotlos gemacht werden würden. Eine Verteuerung des Konsums und eine Verminderung der Produktion sollte Konsumenten und Produzenten einig in der Abwehr finden. Redner spricht sich auch gegen eine Extrasteuer für ausländische Zigaretten aus, weil sie unsozial wirken müsse. Die Zigarettenpapierbesteuerung würde eine Summe von polizeilichen Schikanen herbeiführen.

Ueber die anderen Steuern, die Fahrkarten-, Quittungs- und Frachtkundensteuer, ging der Vortragende kürzer hinweg. Sie seien ja auch so unpopulär, daß an ihre Annahme nicht zu denken sei. Bei der Automobilsteuer befürwortete Redner die Besteuerung aller Luxusgefährte, aber die Freilassung der Motorräder. Eine Besteuerung der Luxuspferde sollte man gleichzeitig in Erwägung ziehen. Mit besonderer Freude hat Redner die vorgesehene Reichserbschaftssteuer begrüßt. Nur geht sie ihm nicht weit genug. Sie sollte auch auf die Ehegatten und Deszendenten ausgedehnt werden. Auch die Erbschaften von Fürsten sollten nicht ausgeschlossen bleiben. Mit der Besteuerung der kleinen Erbschaften schon von 300 Mark an kann sich Redner nicht befreunden, ebenso, daß land- und forstwirtschaftliche Grundstücke ausgenommen werden, was wieder eine Liebesgabe für die Agrarier bedeute. Zum Schluß sprach der Redner die Hoffnung aus, daß bei der Behandlung des Steuerbouquets Sozialdemokratie und bürgerliche Linke einig sein möchten. „Aus nationalen Gründen wollen wir fordern soziale Steuern!" so schloß der Vortragende seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

An der Diskussion beteiligte sich nur Herr Syndikus Dr. Landmann, der die Ansicht vertrat, daß nur durch die Beseitigung der Matrikularbeiträge die Reichsfinanzen wie die der Einzelstaaten gründlich gebessert werden könnten. Allerdings werde erst die Reichseinkommensteuer eine radikale Lösung bringen. Herr v. Gerlach bemerkte in seinem Schlußwort, er möchte die Matrikularbeiträge vorläufig noch nicht missen, da sie ein drohendes Gespenst für die Einzelstaaten seien. Gegen ½12 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

---

* **Der Großherzog als Protektor der Jubiläumsausstellung 1907.** Aus dem Geh. Kabinet ist gestern bei der Ausstellungsleitung die hocherfreuliche Nachricht eingelaufen, daß sich der Großherzog entschlossen hat, das Protektorat über die Jubiläumsausstellung 1907 anzunehmen. In allen Kreisen der Bürgerschaft dürfte diese Nachricht mit großer Freude aufgenommen werden. Wird der Ausstellung doch dadurch eine erhöhte Bedeutung verliehen, daß der Landesherr an ihrer Spitze steht.

* **Die Rekonvaleszenz des Großherzogs** schreitet, wie der Hofbericht meldet, in normaler Weise ungestört fort. Die katarrhalischen Erscheinungen sind im weiteren Rückgang begriffen, aber der allgemeine Kräftezustand ist noch recht beeinträchtigt, so daß größte Schonung für die nächste Zeit durchaus geboten ist.

* **Eine denkwürdige Erinnerung** beging gestern ein verdienter Kriegsveteran aus den Feldzügen 1866 und 1870/71: Kommerzienrat und Fabrikdirektor H. Studt in Waldhof, ein Bruder des preußischen Kultusministers Studt. Gestern waren es 35 Jahre, daß Studt als Reservelieutnant des rhein. Festungs-Artillerie-Reg. Nr. 8, bei der Eröffnung des artilleristischen Angriffs auf der Südfront von Paris die Belagerungsbatterie Nr. 12 (8—15 Centimeter-Kanonen) bei Fontenay aux Roses kommandierte und den ersten Schuß aus der Batterie abfeuerte. Eine unfreiwillige Unterbrechung entstand in der Batterie 12 dadurch, daß ein einfallender feindlicher 36 Pfünder beim Krepieren den kommandierenden Leutnant neben dem Hauptmann umwarf und mit Erde zuschüttete, ohne jedoch ernstlichen Schaden anzurichten. Leutnant Studt, der in der Folge wegen Abkommandierung der übrigen Offiziere die Batterie eine Zeit lang ganz allein zu führen hatte, bekam später das Eiserne Kreuz 2. Kl. Leutnant Studt, dem es vergönnt war, wohlbehalten aus dem Kriege 1870/71, wie vorher 1866 zurückzukehren, nahm als Premierleutnant den Abschied und wirkt seit langem an hervorragender Stelle im industriellen Leben von Ludwigshafen und Mannheim.

* **Kommerzienrat Dr. Brunck,** dem ersten Direktor der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik wurde zu Neujahr das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen. Mit der Verleihung dieses Ordens ist der persönliche Adel verbunden.

* **Militärkonzert im Rosengarten.** Die zur Mitwirkung bei dem Sonntagskonzert im Nibelungensaal engagierte Cornet à Piston-Virtuosin Fräulein Sophie Brandes ist eine Schülerin des Königl. Professors Julius Kosleck in Berlin. Ihre Vorträge dürften von besonderem Interesse sein, da das gewählte Instrument von Damen äußerst selten benützt wird. Die junge Künstlerin, die z. Zt. in Frankfurt a. M. gastiert, verfügt über ein ganz hervorragendes Talent und behandelt ihr Instrument mit geradezu meisterhafter Vollendung. Besonders gerühmt wird der weiche Ton und die empfindungsvolle Phrasierung ihrer Vorträge. Die weitere Attraktion des Konzerts, das Stockholmer Damenquartett, steht hier wegen seiner vortrefflichen Leistungen in bestem Andenken. Die Damen, die in ihrer heimatlichen Tracht auftreten, werden ihr Bestes geben und eine reiche Auswahl ihrer schönsten Lieder, darunter namentlich solche von schwedischen Komponisten, zum Vortrag bringen.

* **Verein für Volksbildung.** Am Montag, den 8. ds. Mts., abends halb 8 Uhr, werden die Vorträge wieder beginnen. Es sind Vorträge hiesiger Rechtsanwälte, welche an 6 Abenden in leicht verständlicher Weise 1. „Das Mietrecht nach dem bürgerlichen Gesetzbuch", 2. „Das Recht des Dienst- und Werkvertrages", 3. „Das Recht im Haushalt" behandeln werden.

* **Feuerio.** Auf die heute abend punkt 8 Uhr 11 im „Hoberecke" stattfindende karnevalistische Sitzung erlauben wir uns nochmals hinzuweisen und Freunde der Karnevalssache hierzu einzuladen.

* **Chorsängerverbands-Maskenball.** Der diesjährige Große Maskenball zum besten der Pensionskasse des „Allgemeinen Deutschen Chorsänger-Verbandes" findet am Samstag, 17. Februar, im Nibelungensaal statt. Die Ballmusik wird von der vollständigen Kapelle des Hess. Infanterie-Regiments Nr. 118 in Worms unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Rösel ausgeführt.

* **Odenwald-Klub.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, veranstaltet der Odenwald-Klub morgen seine erste Programmtour 1906. Ziel: Bergstraße. Wir möchten noch ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß die Rösfahrt nicht, wie angekündigt, 7.17, sondern 9.12 Uhr stattfindet. Da das Frühstück ausfällt, dürfte Mitnahme von Proviant empfehlenswert sein.

* **Der „Städtegau Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft"** hält morgen vormittag 9 Uhr in der Turnhalle des hiesigen Turn-Vereins (Prinz Wilhelmstraße) seine 1. diesjährige Vorturnerstunde ab. Freunde der Turnerei sind dazu höflichst eingeladen.

* **Eine bezirksamtliche Strafe von 100 Mark** hatte der Wirt Lorenz Hilpert, M 2, 1 wegen Ausschankes von Branntwein erhalten. Der Denunziant war jener, der den Schnaps bekommen hatte, ein früherer Wirt, jetzt Taglöhner, namens Helin. Bei der gestrigen Einspruchsverhandlung ließ sich Hilpert durch Herrn R.-A. Würb vertreten, der auf den Frankenthaler Prozeß verweisend, das Unverhältnismäßige der Strafe von 100 Mark wegen Ausschank eines Glases Schnaps gegenüber der Strafe Sartorius vor Augen führte. Er appellierte an einen Wirt, der Schöffe war, als Leidensgenossen. Das Gericht setzte die Strafe auf 50 Mark herab, billiger ging's nicht, da Hilpert schon einmal bestraft wurde.

* **Ein professionsmäßiger Ueberziehermarder** stand gestern in der Person des Schreiners Paul Bockins aus Wiesbaden vor dem hiesigen Schöffengericht. Seine Spezialität war die Beraubung der auf den Gängen der höheren Schulen aufgehängten Garderobe der Schüler. Die Anklage verzeichnet nicht weniger als 29 Fälle, die sich alle nur auf den kurzen Zeitraum vom 17. Oktober bis 28. November beziehen. Er suchte sich stets die beste Ware aus, denn die gestohlenen 44 Ueberzieher repräsentieren meist einen Wert von 40—60 M. Die Mannheimer Diebstähle führte er aus: im Realgymnasium, der Oberrealschule, der Handelsfortbildungsschule, dem Gymnasium und in der Ingenieurschule (13 Diebstähle), die Ludwigshafener im Gymnasium und der Realschule (5 Diebstähle), die Neustädter im Gymnasium und im Kaiserdom (3 Diebstähle), hier fiel ihm auch ein Boa im Wert von 120 M. in die Hände. Weiter stahl er in Heidelberg: im theol. Seminar, in der Oberrealschule, im Gymnasium, im chem. Laboratorium von Jakob Jung (8 Diebstähle), in Wiesbaden in der Oberrealschule und im Realgymnasium (5 Diebstähle), in Mainz in einem Volksschulhaus, in der Kunstgewerbeschule und in der Leihbücherschule (5 Diebstähle), in Koblenz im Kaiserin Augusta-Gymnasium und in der Oberrealschule (4 Diebstähle). Die gestohlenen Kleidungsstücke ließ er durch einen Dritten verfilbern. Nur einer seiner Helfershelfer stand neben ihm: der Schiffer Karl Friedr. Fackelmann aus Bruchsal. Er erwischte seinen eigenen Kumpan, indem er von einem in Versatz gegebenen Ueberzieher das Geld für sich behielt. Bockins erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, Fackelmann 1 Woche, die durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Die zur Aburteilung gelangten Fälle sind nur ein Teil der Diebstähle.

* **Die Affäre des verschwundenen Thomas Reid** ist nach dem „Heidelb. Tgbl." in ein neues Stadium getreten. Die Heidelberger Staatsanwaltschaft macht durch Ausschreiben bekannt, daß die auf Ermittelung des seit anfang August v. Js. vermißten Lehrers Thomas Reid aus Paisbery (Schottland) ausgesetzte Belohnung von 5000 M. seit 3. Januar widerrufen ist. Man scheint demnach endgiltig die Hoffnung auf das Auffinden des Verschwundenen aufgegeben zu haben. Niemand weiß heute, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt. Weit über die Grenzen Heidelbergs hinaus hat das Verschwinden des Touristen s. Zt. Aufsehen und Aufregung hervorgerufen. Die gesamte Presse des In- und Auslandes hat sich eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt. Erst in den letzten Tagen sind längere Artikel über diesen Fall in englischen und von diesen in deutschen Zeitungen erschienen, in denen der deutschen Regierung und der deutschen Polizei die höchste Anerkennung für ihr tatkräftiges Einschreiten gezollt, über das nachlässige Verfahren des britischen Auswärtigen Amtes und der britischen Vertreter in Deutschland aber bitter geklagt wurde. Tatsächlich hat erstere und besonders die Heidelberger Polizei alles nur mögliche getan, um Licht in das Dunkel zu bringen, das noch heute das Verschwinden Reids umgibt. Lange Zeit wurden fast täglich von Polizei und Aufsichtspersonal in eingehendster Weise die städtischen Waldungen und die Winkel und Gänge des Schlosses und Schloßgartens durchsucht. Das Verschwinden Reids war um so peinlicher, als um die gleiche Zeit verschiedene Raubanfälle auf Personen und der an dem Tapezierer Kunz aus Pforzheim ausgeführte Mord lebhafte Beunruhigung in der Bürgerschaft hervorgerufen hatten. Möge es den Angehörigen des Verschwundenen, der in Paisley als Schuldirektor angestellt und eine der angesehensten Personen dieser Stadt mit außerordentlich großem, in ganz Schottland verteilten Freundeskreis war, zum Troste dienen, daß der Vermißte schließlich doch das Opfer eines Unglücksfalles und keines Verbrechens geworden ist.

* **Kaffee- und Erfrischungshalle.** Eine Neuheit ist die vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke am Rheinbrückenaufgang, Mannheimer Seite, im früheren Oktroihäuschen errichtete Kaffee- und Erfrischungshalle. Diese besteht außer der Küche aus zwei nett und sauber eingerichteten, mit Tischen und Stühlen versehenen Aufenthaltsräumen und ist von frühmorgens bis 9 Uhr abends geöffnet. Für den Winter werden hauptsächlich Kaffee, Milch, Kakao und Punsch verabreicht, jedoch sind gute Limonaden und vorzüglich mundende alkoholfreie Weine zu jeder Tageszeit zu haben. Außer kräftigen Suppen sind auch einzelne kalte und warme Speisen erhältlich, sodaß man für wenig Geld den Magen stärken und den Durst löschen kann. Für Lesestoff ist ausreichend gesorgt und die Leitung des Lokals in guten Händen, weshalb der Besuch aufs Beste empfohlen werden kann. In anderen Städten erfreuen sich derartige Kafferhallen eines gewaltigen Zuspruchs aus allen Schichten der Bevölkerung und steht zu erwarten, daß diese Einrichtung stark in Anspruch genommen wird.

Aus dem Grossherzogtum.

V Wieblingen, 5. Jan. Heute nachmittag um 2 Uhr bewegte sich ein großer Leichenzug nach unserem Friedhof. Bürgermeister Peter Hermann Treiber wurde zu Grabe getragen. Nicht allein von hier, sondern auch von der Umgebung war die Teilnahme groß, ein Beweis, daß der Verstorbene sich großer Beliebtheit erfreute. Sämtliche hiesige Vereine waren mit umflorter Fahne bei der Leichenfeier vertreten. Die hiesige Musikkapelle eröffnete den Leichenzug. Der evang. Kirchenchor und der Männergesangverein Eintracht sorgten für einen erhebenden Grabgesang. Kränze wurden niedergelegt durch Gemeinderat Beimann namens des Gemeinderates, durch Ratschreiber Schlez namens des evang. Kirchengemeinderats, durch Oberlehrer Emig namens des Lehrerkollegiums, durch Wilh. Nagel namens des Militärvereins, durch Hauptlehrer Helfert namens des hiesigen nationalliberalen Vereins, durch Stadtrat Ueberle in Heidelberg namens der nat.-lib. Partei, durch Pfarrer Breinlinger namens der kathol. Kirchengemeinde und des kath. Arbeitervereins und durch Stadtrat Fischer in Heidelberg namens des landw. Bezirksvereins Heidelberg. Unter dem Trauergefolge bemerkte man u. a. auch großh. Amtsvorstand Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Becker und großh. Herrn Oberamtsrichter Dr. Freiherrn von La Roche Starkenfels.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Arbeiterverband in Pforzheim hatte in einer außerordentlichen Generalversammlung am 25. Dez. v. Js. einen Beschluß von tiefeinschneidender Wirkung bezüglich des Erwerbs der Bijouteriearbeiter gefaßt. Der Deutsche Metallarbeiterverband hatte nämlich an den Pforzheimer Arbeitgeberverband das Ersuchen gestellt, die Ueberstundenarbeit mit 25 pCt. Aufschlag auf den gewöhnlichen Stundenlohn zu vergüten. Der Antrag wurde mit 189 gegen 10 Stimmen abgelehnt. — Zum Brande des Wittmerschen Anwesens in Ettlingen wird im „Lbäm." berichtet, daß man auf dem Balken Pulver verstreut fand. Ein Versuch, den verhafteten Fabrikanten durch Kaution auf freien Fuß zu bekommen, ist gescheitert, vielmehr wurde W. nach Karlsruhe überführt. — In Pforzheim ist die große Kayserische Blechwehrstiftung. Es handelt sich bei dieser Angelegenheit um die Herrn Aug. Kayser gehörige Wasserkraft dicht unterhalb der Stadt, deren Wegfall durch die Engkorrektion nötig gemacht wird. Herr Kayser bestimmte den von der Stadt zu zahlenden Preis von 380 000 M. zu einer Stiftung für männliche und weibliche Invaliden der Arbeit. Außerdem schenkte er das zur Errichtung dieses Altersheims notwendig werdende Gelände und verpflichtete sich weiter, die großen Gebäulichkeiten auf seine Kosten errichten zu lassen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Aus der Pfalz, 5. Jan. Die Wirkungen des Sartoriusprozesses nach der wirtschaftlichen Seite machen sich bereits im Pfälzer Weingeschäft in der empfindlichsten Weise bemerkbar. In diesem Jahre, so wird der „Pf. P." geschrieben, findet bekanntlich in Nürnberg die bayerische Landesausstellung statt, wo es auch ein pfälzisches Weinrestaurant gibt. Nun wurde vor längerer Zeit eine Sachverständigenkommission damit betraut, unter den vielen eingesandten Proben diejenigen Pfälzer Weine auszuwählen, welche sich nach Qualität, Geschmack und Preis am besten zum Ausschank auf der Ausstellung als offene Weine eignen. Die Kommission hatte keine Ahnung, von wem die von ihr zu prüfenden Weine geschickt waren, und sie suchten als die geeignetsten mehrere Weine heraus, um sie der Ausstellungsleitung zum Ankauf zu empfehlen. Die Leitung sah in der Liste die betreffenden Nummern nach und stellte fest, daß die gewählten Weine von der Mußbacher Wingergenossenschaft angeboten waren. Ganz verdutzt trat die Kommission zusammen und war sich alsbald darüber einig, daß keine Rede davon sein könne, daß man von Mußbach überhaupt Wein ausschenke, wo eben erst die Erklärung des Herrn Sartorius durch die ganze Presse ging, daß man in Mußbach allgemein, und insbesondere auch die Wingergenossenschaft, zur Weinbereitung Mußbacherwasser benutze. Daß Sachverständige sich durch diese Behauptung in ihrem Urteil über den fraglichen Wein, von dessen Güte sie sich überzeugen könnten, nicht irre machen lassen würden, war der Kommission ganz klar, aber es war zu berücksichtigen, daß die Ausstellungsbesucher eben nicht alle Sachverständige sind, vielmehr ein ganz gewaltiges Vorurteil gegen den Pfälzerwein überhaupt schon mitbringen, so daß der Name Mußbach bei einer Frage nach den Lieferanten bloß genannt werden brauchte, um den Leuten jede Lust am Trinken sofort auszutreiben. Und aus diesem Grunde mußte man darauf verzichten, den bei unparteiischen Proben ausgewählten Mußbacher zu kaufen. Für Mußbach bedeutet dies einen schweren Schaden, aber man muß sich wohl oder übel mit der Tatsache abfinden, daß der hiesige Weinhandel einfach ruiniert ist. — Und in einer längeren Abhandlung des „Pf. Kur." wird ausgeführt: Der Ort Mußbach ist durch diesen Prozeß schwer geschädigt worden und zwar nach verschiedenen Richtungen. Zunächst sind seine Weine quasi gebrandmarkt und auch die der Pfalz. In Mannheim soll in verschiedenen Wirtschaften angeschrieben stehen: „Hier wird kein Pfälzer Wein verzapft", von glaubwürdiger Seite wird uns versichert, daß in einer Ludwigshafener Wirtschaft ein Plakat hänge: „Hier wird Pfälzer Wein, aber kein Mußbacher verzapft". Der Name „Mußbacher" wird von den Weinkarten verschwinden, obwohl nur die Mußbacher Lage Sartorius verschwinden sollte. Wie uns weiter versichert wird, wurden von der Prüfungskommission der Nürnberger Ausstellung

drei Weine des Ankbacher Winzervereins als die besten in ihrer Preislage bezeichnet, jedoch ihres Namens wegen ausgeschieden. Daß die Pfälzer Weine schon geächtet sind ist allgemein bekannt, neuerdings soll sie ein Straßburger Kasino von seiner Weinkarte gestrichen haben.

* Mainz, 5. Jan. Für die in Aussicht genommene Erbauung eines neuen Floßhafens unterhalb der Stadt hat das Stadtbauamt eine Kostenberechnung aufgestellt, die eine Bausumme von 130 000 M. annimmt. Die Bürgermeisterei hofft, die bayerische Staatsbahn, die an der Entwicklung des Floßgeschäfts auf dem Main ein erhebliches Interesse hat, werde eine materielle Unterstützung gewähren, ähnlich wie bei dem Floßhafen in Kostheim.

o.c. Heidelberg, 5. Jan. Die Strafkammer verurteilte den Aufseher in der Sinsheimer Rettungsanstalt, Theodor Bräunlinger aus Mühlingen, der sich mehrfach an Zöglingen vergangen hatte, zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. Der gestrige Abend brachte die erste Wiederholung der neueinstudierten Offenbach'schen Oper „Hoffmanns Erzählungen". Das Haus war erfreulicher Weise nahezu ausverkauft und das unter dem Banne der reizvollen Melodien stehende Publikum zollte der in allen Teilen tüchtigen Aufführung vollberechtigten Beifall. Frl. Linkenbach, die die Antonia sang, wurde durch ein Blumenarrangement ausgezeichnet.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 7. Jan. (A): „Lohengrin". — Montag, 8. (C): „Hoffmanns Erzählungen". — Dienstag, 9.: Vorstellung zu Einheitspreisen: „Der Strom". — Mittwoch, 10. (B): „Emilia Galotti". — Donnerstag, 11.: Keine Vorstellung. — Freitag, 12. (A): „Die Journalisten". — Samstag, 13. (C): Zum ersten Male: „Tiefland". — Sonntag, 14., nachm. (Abonn. susp.): „Klein Evchen und die Weihnachtsfee". Abends (B): „Die lustigen Weiber von Windsor" (Frl. van der Vijver).

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 7. Jan.: „Heimat". — Dienstag, 9.: V. Akademie (D'Albert). — Donnerstag, 11.: „Die Geisha". — Sonntag, 14.: Zum ersten Male: „Die fromme Helene".

Vom Theater. Die erste Aufführung von Lippschitz's Lustspiel „Die fromme Helene" ist nunmehr auf Sonntag, den 14. Januar festgesetzt, während Samstag, 13. ds. Mts. Eugen d'Albert's Oper „Tiefland" zum erstenmale über die Bretter unserer Bühne geht. In der Sonntag, 14. Januar stattfindenden Reprise von „Die lustigen Weiber von Windsor" wird Fräulein van der Vijver, endlich nach langer Pause, wieder einmal Gelegenheit haben, in der Rolle der Frau Fluth zu zeigen, daß es eigentlich schade ist, eine Künstlerin von so hervorragenden, sinnmlichen Qualitäten, so selten in bedeutsamen Aufgaben vor das Publikum treten zu lassen. Delibes melodiöse Oper „Lakmé", die lange geruht, zeigt sich erfreulicherweise auch wieder auf dem Spielplan, von dem dagegen verschiedenes Andere spurlos verschwunden ist. Die Titelpartie in der Oper „Lakmé" wird, wie wir hören, Frau Beling-Schäfer singen. — Von einer Aufführung der Operette „Mamzelle Nitouche" soll, wie wir vernehmen, nunmehr für die gegenwärtige Spielzeit abgesehen werden. — An dieser Stelle sei auch noch einmal auf die heute abend im Hoftheater stattfindende Aufführung von Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig" hingewiesen. Der Direktor des Mainzer Stadttheaters, Max Behrend, der statt des erkrankten Herrn Eckelmann den Shylok spielen wird, ist als tüchtiger Schauspieler bekannt. Er war vor seiner Mainzer Tätigkeit 6 Jahre lang am Deutschen Theater in London engagiert und hat schon in Mannheim als Jago und als Galdener im „Großen Licht" mit Erfolg gastiert. Er dürfte heute auch einen interessanten Shylok auf die Bühne bringen.

Mannheimer Streichquartett. Die 4. und letzte Matinée unserer einheimischen Künstler findet Sonntag den 14. Januar im Casinosaale statt. Zur Aufführung gelangen, anläßlich des 150. Geburtsjahres Mozarts, nur Kompositionen des Meisters, darunter das herrliche Clarinettenquintett.

Kunstgewerbeschuldirektor Hoffacker in Karlsruhe hat, wie berichtet wird, einen sehr ehrenvollen auswärtigen Ruf erhalten.

Frankfurter Oper. Die andauernde Erkrankung des Herrn Hensel macht eine Umlegung in der Reihenfolge der Mozart-Aufführungen notwendig, sodaß der Zyklus nicht wie beabsichtigt, in chronologischer Folge vor sich gehen wird. Der Beginn der Aufführungen am 10. Januar bildet nunmehr anstatt „Idomeneus", „Figaros Hochzeit".

Schriftsteller Wilhelm Benecke-Kassel ist infolge eines Schlaganfalls, 59 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene war Redakteur der Zeitschrift „Hessenland" und schrieb neben verschiedenen Romanen, Novellen und Erzählungen auch den Text zu der romantischen Oper „Wolframs Meisterwerk".

„Der Triumph des Mannes", ein Schauspiel von Gustav Herrmann, erzielte bei seiner vorgestrigen Erstaufführung im Schauspielhause zu Leipzig starken Erfolg.

Dem neuen Schauspiel „Nareiß" von P. G. Meylan, das im Little Palace in Paris das Publikum neuerdings in Erstaunen versetzt, darf man eine gewisse Originalität, die ans Bizarre streift, nicht absprechen. Nareiß, eine unglückliche Mißgeburt von grotesker Häßlichkeit, am ganzen Körper behaart, kommt auf den Einfall, da er nicht weiß, wie er sein Leben fristen soll, sich als Affe zu gerieren. Er findet als solcher auch einen Herrn und wird, da man ihn für ein Tier hält, überall bewundert, mit größter Zärtlichkeit und Rücksicht behandelt. Eines Tages aber in einem Anfall übler Laune gibt er sich als Mensch zu erkennen und wird nun einfach auf die Straße gesetzt. Eine bittere Satire — mit Anklang an Kiplingsche Tiergeschichten.

Ein Rückgang des technischen Studiums ist in diesem Winterhalbjahr auf sämtlichen technischen Hochschulen Deutschlands festgestellt worden. Wenn auch im einzelnen, wie bei den Gasthörern in Berlin und Stuttgart sowie bei den Studierenden in Darmstadt, eine kleine Zunahme stattgefunden hat, so ist der Gesamtbesuch doch überall im Vergleich mit dem letzten Winter zurückgegangen. In Berlin beträgt die Abnahme im ganzen 85, in Darmstadt 81, in Dresden 27, in Stuttgart 17, in Braunschweig 48. Von Aachen liegen die Zahlen nicht vor. Die Zahl der eigentlichen Studierenden hat nur in Darmstadt um etwa 22 zugenommen, ist aber sonst überall zurückgegangen, zum Beispiel in Hannover allein um 167, in Stuttgart um 37, in Braunschweig um 37 usw. Die Gasthörer haben nur in Berlin um 21 und in Stuttgart um 19 zugenommen. Sonst ist ihre Zahl überall zurückgegangen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 6. Jan. Die „Berl. Polit. Nachr." melden: Zu den, dem preußischen Landtag in nächster Zeit zugehenden Vorlagen gehören der Entwurf, der einen neuen Kredit für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und gering besoldeten Beamten fordert und das Gesetz, das den Eigentümern von Land- und Forstwirtschaft benutzten Grundstücken die Befugnis zur Feststellung der Verschuldungsgrenze gewährt.

* Toulon, 6. Jan. Das Panzerschiff „Gaulois" hat seine Urlauber einberufen und den Befehl erhalten, sich zum 8. Januar zur Abfahrt nach Tanger bereit zu halten.

* London, 6. Jan. Wie der „Standard" erfährt, ließ Sir Edward Grey auf diplomatischem Wege amtlich wissen, daß er die Politik Lord Lansdownes fortführen und daß Großbritannien auf der Konferenz von Algeciras die Forderungen Frankreichs unterstützen werde.

Zur Mittelmeerfahrt eines amerikanischen Geschwaders.
(Privattelegramm unseres Berliner Bureaus.)

Hs. Berlin, 5. Jan. Der „Lok.-Anz." meldet aus New-York: Auf die französische Meldung hin, daß die Entsendung einer amerikanischen Flotte während der Konferenz zu Algeciras nach Spanien den Zweck habe, die Reise des Kaisers Wilhelm nach Tanger zu übertrumpfen, erklärt die Regierung, die Fahrt des Geschwaders des Admirals Sigsbee sei lange vorher geplant gewesen, ehe man in Washington befürchtet habe, daß die Marokkofrage den europäischen Frieden stören könne. Jedenfalls sei aber die Union entschlossen, für die Aufrechterhaltung des Friedens während der Konferenz einzutreten.

Der „Vorwärts" gegen die revisionistischen „alten Tanten".
(Privattelegramm unseres Berliner Bureaus.)

* Berlin, 6. Jan. In den Sozialistischen Monatsheften hatte Genosse von Elm bekanntlich gegen die Auffassung der Vorwärtsredaktion über den Generalstreik polemisiert und dabei u. a. gesagt: „Eine Erklärung dieser Erscheinung kann man vielleicht finden in dem Milieu und dem Charakter der Berliner Bevölkerung, in der die Macht der Phrasen von den Spitzen bis zum Schustersjungen Gemeineigentum ist." Dagegen erläßt der Aktionsausschuß Berlin im „Vorwärts" eine geharnischte Protesterklärung, die mit dem Satze schließt: „Das mögen sich aber der Genosse von Elm und tutti quanti gesagt sein lassen, die Berliner Parteigenossenschaft wird ihre Wege gehen und ihre Pflicht erfüllen, ohne daß ihr alle Augenblicke irgend eine alte Tante ihre Betrachtungen und Warnungen vorsingen wird."

Balfour ausgepfiffen.

* Manchester, 6. Jan. Als der frühere Premierminister Balofour hier eine Versammlung eröffnen wollte, wurde er mit Johlen, Pfeifen und anderen Kundgebungen empfangen. Die Demonstranten wurden mit Hilfe der Polizei entfernt.

Die Revolution in Rußland.

Die Lage der Deutschen in den Ostseeprovinzen.

In einer Versammlung in Berlin bezeichnete Dr. rer. Ramin, ein Beamter des livländischen Feuerversicherungsvereins, als die Ursachen des jetzigen Zustandes hauptsächlich die Verrussung der Provinzen. Einem Bericht zufolge führte er unter anderem aus:

Mit Wohlwollen hat die Regierung die junglettische Bewegung unterstützt, weil sie sich gegen das Deutschtum wandte. Verrat an der evangelischen Kirche zugunsten der orthodoxen wurde belohnt, und man sah zu, wie die Autorität gegenüber den deutschen Herren verletzt wurde. Hartnäckig wurde der Kampf gegen die deutsche Sprache geführt, die deutschen Lehrer durch russische ersetzt, die auch in moralischer Beziehung viel zu wünschen übrig ließen, kurz, die Regierung tat viel, um die sittlichen Begriffe des Volkes zu verwirren. In Verbindung mit der Verschlagenheit und Feigheit der Letten gelang es, jene Schläge gegen diejenigen zu führen, die dem Lande die Kultur gebracht und es darin weiter gefördert haben, als in dem anderen Rußland. Da die Regierung ungemein milde gegen die Revolutionäre war, wurden sie immer zahlreicher. Die Behauptung, daß die Bewegung eine agrarische, gegen die Gutsbesitzer gerichtete sei, erweist sich durch die sehr günstigen Verhältnisse der lettischen Bauern als falsch. Die Bewegung ist auch nicht nur sozialistisch, sondern vor allem national. Durch einige bessere Nachrichten der letzten Tage soll man sich nicht täuschen lassen; die Haltung der lettischen Presse legt es vielmehr nahe, sich noch auf Schlimmes gefaßt zu machen. Die Deutschen werden versuchen, auf ihrem vorgeschobenen Posten auszuharren; sie glauben damit auch der Kultur einen Dienst zu leisten, den man vielleicht erst später recht würdigen wird. Das Bewußtsein, von ihren deutschen Brüdern unterstützt zu werden, wird sie in diesem schweren Kampfe stärken!

* Düsseldorf, 5. Jan. Das Stadtverordnetenkollegium in Neuß überwies dem Hilfskomitee für die Deutschen in Rußland 500 M.

Die Lage im Reich.

* Moskau, 5. Jan. In den Fabriken und Werkstätten des industriellen Teiles der Stadt wird gearbeitet. Angesichts der großen Bedürftigkeit, in welche die Arbeiter durch die Ausstände versetzt sind, erhalten sie Vorschüsse. Die Verluste, die durch die Ausstände verursacht worden sind, werden auf zwei Mill. Rubel geschätzt. Die Arbeiter glauben, daß ein Ausstand in Zukunft nicht zu erwarten sei. Der Verkehr der Güterzüge im Moskauer Bezirk ist wieder aufgenommen.

* Petersburg, 5. Jan. Die Petersb. Tel.-Ag. erfährt von zuständiger Seite, es habe sich herausgestellt, daß die Komitees, in deren Namen Arbeiter und Angestellte verschiedener Unternehmungen den Befehl zur Einstellung der Arbeit erhielten, garnicht existieren, die erwähnten Streikbefehle vielmehr von einzelnen Revolutionären ausgehen, welche die Arbeiter terrorisieren. — Eingegangenen Depeschen entnimmt die „Handels- und Industrie-Zeitung", daß der telegraphische Verkehr zwischen Astrachan und Baku über Petrowsk aufrecht erhalten wird. Aus Depeschen vom 3. Januar geht hervor, daß auf den Naphthawerken bei Baku alles in Ordnung ist und jedenfalls nichts Beunruhigendes vorliegt, wenn auch auf einigen Werken nicht gearbeitet wird.

* Bachmut (Südrußland), 4. Jan. Gestern besetzten vier Kompagnien die Station Grieschier, welche dem General-Streikkomitee der Jekaterininskaja-Bahn als befestigter Hauptpunkt gedient hatte. Es wurden eine Menge Waffen und 300 Pud Dynamit vorgefunden.

* Kiew, 6. Jan. Die Folgen des Eisenbahnerstreikes treten jetzt hervor. 35 000 Güterwagen sind an den verschiedenen Stationen angestaut, es herrscht Mangel an Kohle.

* Moskau, 6. Jan. Der Stadthauptmann erhob Protest gegen die von der Stadtduma zugestandene Lohnbewilligung der Kommunalangestellten für die Streiktage.

* Berlin, 3. Jan. Nach einem erst heute eingegangenen Telegramm des kaiserlichen Konsuls in Baku vom 31. Dezember sind dort alle Deutschen am Leben und wohlbehalten.

* Petersburg, 6. Jan. Dem bekannten Anarchistenführer, Fürsten Krapotkin wurde die Rückkehr nach Rußland gestattet.

* Petersburg, 6. Jan. Ueber 17 Kreise, die zum sibirischen Militärbezirk gehören, die die sibirische Eisenbahnlinie durchschneiden, wurde der Kriegszustand erklärt.

Vermischtes.

— Das Erdbeben in Misaya wa nach einer amtlichen Depesche aus Nicaragua leicht. Menschen wurden nicht getötet und nur wenige Gebäude zerstört.

— Die gräflich Henckel-Donnersmarcksche Häuserverwaltung erklärt, daß das Gerücht, die verblichene Gräfin Laura Henckel-Donnersmarck habe Kaiser Wilhelm ihre Villen in Abbazia testiert, den Tatsachen nicht entspricht. Die Erben der Villen in Abbazia sind die einzige Schwester der Verstorbenen und ihre drei Neffen.

— Ein neuer Schwindel ist in München mit Erfolg durchgeführt worden. Zu einem Metzger kommt eine Frau, verlangt 1 Pfund Rindfleisch und bittet, ihr das Fleisch in einem im aufgehobenen Schurz befindlichen Blechtopf zu legen, was geschieht. Nun hat die Frau das Geld vergessen, will wieder kommen, aber der Metzger sagt: „Da stell'n 's den Topf hin, hol'n 's g'richt eahnara Göld un nacha kemmas wieda!" Gehorsam setzt die Frau das Gefäß auf eine Bank, verschwindet und mit ihr das große Stück Fleisch, das sie im Schurz davonträgt, denn der Topf hatte — keinen Boden.

— Bevorstehende Hungersnot in Indien. Ein großer Teil Nord-Indiens wird in den nächsten Monaten von ernstem Nahrungsmittelmangel bedroht sein. In vielen Distrikten werden bereits Hungersnotpreise bezahlt, und selbst wenn eine wirkliche Hungersnot verhindert werden sollte, ist eine Depression und große Teuerung mit Sicherheit zu erwarten. Das schlimmste ist, daß die billigeren Nahrungsmittel schwerer getroffen werden als die Lebensmittel der besser situierten Volksklassen. Gewöhnlicher Mais ist im Preise bereits um 300 Prozent gestiegen. In Allahabad erreichten die Preise eine Höhe, auf der sie niemals seit der großen Hungersnot des Jahres 1896/97 gestanden haben.

— Ein Abzahlungsgeschäft abgebrannt. In dem großen Abzahlungsgeschäft von Hermann Starec Nachf., Inh. Gustav Renner zu Reichenbach i. V. brach Feuer aus, das sich rasch verbreitete und sämtliche Geschäftsräume zerstörte. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Der Geschäftsinhaber Renner, der sich in letzter Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befand und der Brandstiftung verdächtig erscheint, wurde festgenommen, ebenso sein Buchhalter.

Geschäftliches.

* Wie aus dem heutigen Inserat der Firma Skurnik u. Müller, Ersten Mannheimer Herren-Kleider-Reinigungs-, Bügel- und Reparatur-Werkstätte „Blitz", R 4, 16, ersichtlich ist, hat sie neben ihrer bekannten Reparatur- und Bügel-Werkstätte den Betrieb auf Wäscherei und chem. Reinigung erweitert.

Volkswirtschaft.

Die Firma Ruber u. Comp., Zigarrenfabrik, Mannheim gibt bekannt, daß sie ihre bisherigen Prokuristen, die Herren Georg Wendelin und Eugen Julius Ruber, Söhne des Firmeninhabers Joh. Gg. Ruber, mit dem 1. Januar als Teilhaber aufgenommen hat.

K. Württembergische Hofbank. Die seit mehr als 100 Jahren bestehende k. Württembergische Hofbank, die seit Einführung des Handelsgesetzes unter der Firma einer offenen Handelsgesellschaft läuft, wurde unter Mitwirkung der Württembergischen Vereinsbank und der Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum u. Co. in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Das Stammkapital der neuen Gesellschaft wird 10 Mill. M. betragen und von der k. Privatvermögensverwaltung, von sonstigen bisherigen Teilhabern der Hofbank, wie der Württembergischen Vereinsbank und der Württembergischen Bankanstalt aufgebracht. Aktiva und Passiva der Hofbank gehen auf die neue Gesellschaft über. In der gestern stattgehabten Sitzung der Aufsichtsratskollegien der Württembergischen Vereinsbank und der Württembergischen Bankanstalt wurde die Beteiligung dieser Institute an der zu errichtenden Gesellschaft genehmigt und mit Rücksicht darauf beschlossen, der im Frühjahr stattfindenden ordentlichen General-Versammlung die Erhöhung des Grundkapitals der Württembergischen Vereinsbank um 3 Mill. M. und derjenigen der Württembergischen Bankanstalt um 1 Mill. M. vorzuschlagen.

Wasserstandsnachrichten im Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen
Konstanz			2,53		2,82		
Waldshut			1,75		1,70		
Hüningen	1,43	1,81	1,38	1,33	1,34	1,70	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,82	1,69	1,63	1,65	1,66	1,76	N. 6 Uhr
Lauterburg			2,25		3,.6		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,48	3,38	3,26	3,24	3,25	3,41	2 Uhr
Germersheim			2,85		2,74		N.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,83	2,81	2,59	2,48	2,52	2,63	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,68	0,67	0,52	0,43	0,45		N.-P. 12 Uhr
Bingen		1,54	1,44		1,38		10 Uhr
Caub	1,60	1,8[illegible]	1,64	1,50	1,49	1,5[illegible]	2 Uhr
Koblenz		2,18	2,1[illegible]		1,84		10 Uhr
Köln	1,74	1,85	2,11	1,94	1,77		2 Uhr
Ruhrort		1,16	1,32		1,25		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	,89	2,81	2,67	2,57	2,60	2,73	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,97	0,67	0,69	0,80	0,78	1,18	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Richard Greupner.
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Birkenfeld. Altrenommiertes Restaurant. Spez.: Ia. Export-Lagerbier direkt vom Fass. — Reine Weine.
D 6, 3. Eigene Schlächterei. D 6, 3.
5955

Paradeplatz **F. Göhring** Paradeplatz
Juwelen, Gold und Silberwaren. Silberne Tafelgeräte u. Bestecke
Goldene Herren- und Damen-Uhren, Ketten.
Schwer versilberte Haushaltungsbestecke etc.
Sehr billige Preise 9602 Gegründet 1829

Hof-Möbelfabrik **L. J. Peter,** Mannheim, C 8, 3.
Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen. Grosses Lager eingericht. Musterzimmer in einfachster wie reichster Durchführung. [illegible]

Warenhaus 61559

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 / Neckarstadt, Marktplatz

Heute Extra-Preise für Lebensmittel

Feinste schnittfeste Cervelat-u. Salamiwurst
Feinste Jagd-Wurst
Prima mild gesalzener Nuss-Schinken
Einheitspreis Pfd. Mk. 1.25

Ia. Emmenthaler
Ia. Edamer
Ia. Elsäss. Münsterkäse
Einheitspreis Pfd. 85 Pfg.

Holzversteigerung.
Montag, 8. Januar 1906, vormittags 9 Uhr, versteigern wir an Ort und Stelle auf der Friesenheimer Insel: ca. 15 Lose Stockholz und einige Buchen-, Pappeln- und Aspenstämme. 3900/13
Zusammenkunft bei der Kläranlage auf der Friesenheimer Insel.
Mannheim, 4. Januar 1906.
Städt. Gutsverwaltung: Kiefer.

Großh. Badische Staatseisenbahnen. 61522
Der Ausnahmetarif Nr. 25 für Dachschiefer in den Heften 1, 4 und 7 des Teiles II für den süddeutsch-österr.-ungar. Verband wird auf 31. März 1906 ohne Ersatz aufgehoben.
Karlsruhe, 4. Jan. 1906.
Gr. Generaldirektion.

Großh. Badische Staatseisenbahnen. 61523
Zum Eisenbahngütertarif Teil I Abteilung B für den Güterverkehr zwischen österreichungarischen Eisenbahnen einerseits, den deutschen xx. Eisenbahnen anderseits ist ein Berichtigungsblatt, enthaltend Aenderungen der Güterklassifikation, erschienen.
Karlsruhe, 4. Jan. 1906.
Gr. Generaldirektion.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, 8. Januar 1906 Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
Vertikows, 1 Orchestrion, 5 Pferde Kleiderschränke, 1 Schreibkomode, 1 vollst. Bett, 1 Diwan, 1 Spiegelschrank, 2 Drehbänke, 2 Klaviere, 1 Eisschrank, 1 Dalmatiner Hund, Waschkommoden, sowie Gegenstände, versch. Art. 29079
Mannheim, 6. Januar 1906
Weiler
Gerichtsvollzieher, L 4, 12

Zwangsversteigerung.
Samstag, 6. und ev. Montag, 8. Januar, Nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5 hier Fortsetzung der Zwangsversteigerung, wobei noch vorkommen:
1 Partie Kleiderstoffe für Anzüge, Ueberzieher, Westen, diverse Futtern, Seide, Futter, Kuspre und dergl., sowie eine Partie Fahrradartikel, 3 neue Zweiräder, 1 Nähmaschine, 1 Copierpresse mit Zubehör, 2 Wecker, 1 Partie Zylinder und Glühstrümpfe per Gasglühlicht u. A.
Mannheim, 5. Januar 1906.
Roser
Gerichtsvollzieher. 61519

O 4, 16 Kunststrasse. O 4, 16
Echte Schweizer Stickereien
für Leib- und Bettwäsche kompl. Roben, Blusen Kinderkleider, Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Unter-Taillen. 29752
— Feine Dessins. —
Prima Ausführung.
O 4, 16. O 4, 16.

Stellen finden.

Eine Cigarren-Großhandlung sucht per sofort einen nüchternen, selbständigen, mitarbeitenden
Magazinier.
Offerte mit Gehaltsansprüchen unter N. L. 4 an Rudolf Mosse, Augsburg erbeten. 4650

Ordentl. Dienstmädchen bei hohem Lohn per sof. ges. F 2, 7.

Gesucht per sofort einige anständige tüchtige
Mädchen
für die Küche des städtischen Allgemeinen Krankenhauses. K 3, 1. 30000/21

Lehrmädchen
Für hies. Engros-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein braves Lehrmädchen oder Lehrling aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung gesucht. 32[illegible]6
Zu erfragen in d. Exped.

M 5, 9 **Schloss-Hôtel** M 5, 9
(früher Hôtel Landsberg)
Neues, mit allem Komfort ausgestattetes Hôtel
Café und Münchner Bier-Restaurant.
Eines der schönsten Lokale Mannheims.
Ausschank des berühmten **Mathäser-Bräu**
dunkel 1/10 Liter zu 15 Pfg.
helles 1/10 „ „ 20 „ 61578
Vorzügl. Mittagstisch, reichhaltige Speisekarte, Naturreine Weine, schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, Zentralheizung.

Nedden & Koch
Hafenstrasse 10. (Inh. Albert Nedden) Telephon 639.
empfehlen 613.9
Kohlen, Koks, Briketts, Holz
zu den billigsten Tagespreisen.

Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
Planken. 58426 D 3, 8.
Inventur-Ausverkauf
sämtlicher
Regenschirme und Entoutcas
zu wahren Spottpreisen.
Bezüge und Reparaturen schnell und billig.
— Grüne Rabattmarken. —

Nur noch einige Tage!
Totalausverkauf unseres Restbestandes
in Wolle, Kattun, Satin u. s. w.
zu jedem annehmbaren Preis. 61589
Elsässer Resten-Geschäft
Heidelbergerstr. Helene u. Rosa Ganser. P 7, 18.

Union
heizen gleichmäßig, halten lang an, sind reinlich und angenehm, riechen nicht, rußen u. rauchen fast nicht, schonen die Oefen, sind sparsam im Gebrauch.
„Brikets“ bester Ersatz für Nußkohlen
Zu beziehen bei 20 Ztr. à Mk. 1.—, bei 10 Ztr. à Mk. 1.05, von 1 Ztr. an à Mk. 1.10, per Zentner frei Keller, durch
Heinrich Glock,
Grabenstraße 15, 58516
Telephon 1155 u. Telephon 2972.

PATENT-ANWALTS-BUREAU
G. KLEYER KARLSRUHE.
Tel. 1303. Kriegstr. 77. (BADEN)

Husten Sie?
Gebrauchen Sie 1404
Herrmanns Isthee Bonbons!
Ueberall erhältl. in Orig.-Pack. à 10, 20 und 30 Pfennig.

Großer Posten guterhaltener
Kisten
zu verkaufen. 32094
Beckers Delikatessenhaus
E 4, 1.

Zu vermieten.
K 3, 2 3 Tr. hoch, 5 schöne Zimm., Küche u. Zub. per 1. April in n. Bau, part.
Schwetzingerstraße 3 4. Stock vis-à-vis dem Tattersall, schöne Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör per 1. April oder früher zu verm. Näheres daselbst, part. 32091

Möbl. Zimmer
R 7, 6 1 Tr., sch. möbl. Zim., sep. Eing., m. oder ohne Pension sofort an Herrn zu vermieten. 58[illegible]8

Für hässlich gilt jede Dame
mit flachem Knoten und Frisur. Reiche Haarfülle geben meine Haar-Einlagen und Zöpfe u.
Kein Laden, daher diskret und billig. 31798 II
U 6, 4. 3 Tr. Telephon 2610.
H. Schmidt, Damenfriseur, Spezial-Geschäft für Haar-Arbeiten.

Breitestrasse, B 1, 3. Telephon 1396. 59078II
Hofpelzhandlung
Guido Pfeifer
Pelzwaren
jeder Art in grösster Auswahl.
Alle Modelle weit unter Wert.
Trotz vorzüglichster Ware billigste Preise.

Saalbau Mannheim
Heute Samstag, 8 Uhr abends
Grosse Variété-Vorstellung
Bernhard Moerbitz
als Köchin!
als Student!
als Piccolo! 61520
ferner Auftreten der weltberühmten
Teims-Truppe
genannt die Königinnen der Luft.
The Great Weiland
Amerikas komischer Juggler
Carin Andersen, Broth. Leigh, Hugh Masada, Louise Deval, Broth. Hermanee u. 10 Tableaux.
Morgen Sonntag 2 grosse Vorstellungen.
Sämtliche Passepartouts sind ungültig.

Apollo-Theater.
Heute Samstag den 6. Januar 1906
Infolge des Wohltätigkeit-Festes der Deutschen General-Fechtschule Lahr
Keine Variété-Vorstellung.
Wiener Café Apollo
Heute Samstag von 5 Uhr ab
ist das Café nach dem Gold- u. Silbersaal verlegt. 61534
Konzert der Magnaten-Kapelle Bakal.

Kolosseumtheater Mannheim.
Sonntag, 7. Januar, 4 Uhr u. 8 1/2 Uhr: 61529
Die schöne Klosterbäuerin. Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Brammer

Friedrichs-Park
Sonntag, 7. Januar nachmittags 3—6 Uhr
Militär-Konzert
der Grenadierkapelle.
Direktion: Herr Musikdirigent M. Bollmer.

Herrschaftliche Wohnung
mit prachtvollem, großem Obst-, Nutz- u. Ziergarten zum 1. April 1906 zu vermieten. — Anfragen erbeten unter Nr. 61465 an die Expedition ds. Bl.

Jubiläums-Ausstellung
Mannheim 1907.
Internat. Kunst- u. grosse Gartenbauausstellung
Die Geschäftsstelle der Ausstellung
befindet sich vom 2. Januar ab
Friedrichsplatz 14
Parterre. — Fernsprecher 1853.
Alle Anfragen etc., die Ausstellung betreffend, sind an die Geschäftsstelle zu richten.
Die Ausstellungsleitung.

Odenwald-Klub Sekt. Mannheim-Ludwigshafen
Sonntag, 7. Januar,
1. Programmwanderung 1906.
Ziel: Bergstraße:
Großsachsen — Oberflockenbach — Trösel — Buchklingen — Weinheim.
Marschzeit ca. 3 1/2 Stunden. Abfahrt 9 Uhr 12 Minuten mit Sonntagskarte Wenzel (80 Pfg.) Tischkarten (Mk. 1.80 inkl. Eischwein) bei den Führern bis 9 Uhr am Bahnhof. 61489
Proviantmitnahme empfohlen, da Frühstück ausfällt.
Näheres auf den Wanderkärtchen, die bei H. Model, Paradeplatz, zu haben sind.

Gesellschaft „Elysium“ Mannheim
Sonntag, 7 Januar 1906, abends präcis 7 Uhr
im Saale des Kasino
Weihnachts-Feier
mit darauffolgendem **Ball**
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen ergebenst einladen. — Wir verweisen auf unsere Rundschreiben.
Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Victoria
O 6, 7. — O 6, 7.
Heute, Samstag, den 6. Januar abends 8 Uhr
Grosses Elite-Konzert
des beliebten Grenadier-Streichquartetts.
Exquisites Repertoire.
Eintritt frei! 61551 Eintritt frei!

Anzeige.
Ich habe mich in **Weinheim** als **Anwalt** niedergelassen. 61536
Mein Bureau befindet sich **Grabengasse 5.**
Weinheim, 6. Januar 1906.
H. Pfisterer, Rechtsanwalt.

Todes-Anzeige.
Hierdurch geben wir statt besonderer Anzeige schmerzerfüllt Kenntnis von dem heute früh erfolgten Ableben unseres lieben Urgrossvaters, Grossvaters, Vaters und Onkels Herrn 61541
Jean Frey sen., Privatmann.
Mannheim, den 6. Januar 1906.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Daniel Frey.

Freiwillige Feuerwehr.
Kamerad 30000/19
Peter Schäfer
von der Hydranten-Abteilung der I. Kompagnie ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. ds. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Die Kameraden werden ersucht, dem Verstorbenen recht zahlreich die letzte Ehre zu erweisen. Sammlung bei der Leichenhalle.
Das Commando: Flz.

MARCHIVUM

Versteigerung.

Mittwoch, 17. Jan. 1906 und die darauffolgenden Werktage, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamtes — Lit. C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulhausneubau — **die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 19. dss. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird jeweils erst um 1/2 2 Uhr geöffnet. **Kindern ist der Zutritt zum Versteigerungslokal nicht gestattet.**

Mannheim, 4. Januar 1906.

Städtisches Leihamt.
Hofmann. [illegible]16

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag des Zimmermeisters **Jakob Gaber** in **Mannheim-Neckarau** und dessen Kinder und zugleich als Erben des verstorbenen **Josef Gaber** von **Mannheim-Neckarau** werden am **Samstag, 20. Jan. 1906, vormittags 9 1/2 Uhr,** im Rathause zu Neckarau nachbeschriebene Grundstücke der Gemarkung Mannheim-Neckarau öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1. Lgb.-Nr. 12804: 15 a 85 qm Ackerland im Casterfeld auf den Brückgriesen, geschätzt zu 85 Pfg. pro qm.
2. Lgb.-Nr. 1380 a: 10 a 70 qm Ackerland im Casterfeld auf den Brückgriesen, geschätzt zu 80 Pfg. pro qm.

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des diesseitigen Notariats eingesehen werden. 61525

Mannheim, 4. Jan. 1906.

Großh. Notariat VI:
Mayer.

Bekanntmachung.

Uebernahme des Elektrizitätswerkes betr.

Vom 1. Januar 1906 wird der seither von Brown, Boveri & Cie. A.-G. geleitete Betrieb des städt. Elektrizitätswerkes durch die Stadt in eigener Regie geführt.

Im Interesse rascher Erledigung und um Verwechslungen vorzubeugen, empfiehlt es sich daher, wenn alle auf das städt. Elektrizitätswerk bezügl. Eingaben und Korrespondenzen an das „Städtische Elektrizitätswerk" unter Weglaß des bisherigen Zusatzes Brown, Boveri & Cie. gerichtet werden.

Das Elektrizitätswerk ist den Gas- und Wasserwerken angegliedert worden und befinden sich die Bureauräume in K 7, 1 und 2.

Mannheim, 3. Jan. 1906.

Die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Pichler.

Sofort bares Geld!!

auf Möbel u. Waren aller Art, die mir zum **Verkauf** oder **Versteigern** übergeben werden.
Ankauf gegen Kassa.
Aufbewahrungsmagazin.
Fritz Best, Auktionator, **P 5. 4.** Tel. 2705.

Frische Odenwälder
Waldhasen
Rehziemer, Rehschlegel
Hasenragout
per Pfund **60** Pfg.
Frische
Fluss- u. Seefische
in grosser Auswahl.
Holl. Schellfische
gewäss. Stockfische
Franz. Poularden
Enten, Hahnen, Hühner
Geschälte Kastanien
Dauermaronen
empfiehlt 32095
Louis Lochert
Q 1, 9, am Markt
dem Kasino gegenüber.

Haasenstein & Vogler A-G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1. Tel. [illegible]

Für den wirtschaftlichen u. handelspolitischen Teil einer täglich erscheinenden Fachzeitung wird ein fleißiger und gewandter

Redakteur

gesucht. Stellung bei entsprechenden Leistungen dauernd u. angenehm. Kenntnis der englischen u. französischen Sprache notwendig. — Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **Koll. 160** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.** 1560

Dame

mit guter Handschrift und in jeglicher Handarbeit tüchtig, **sucht entsprechende Arbeit im Hause.**
Offerten unter **R. 644 b** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 1583

Tüchtiger Bauschlosser gesucht
für Fabrikgeschäft, welcher insbesondere auch in Gitterarbeiten aller Art durchaus erfahren ist. 1582
Offerten unter **F. 645 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Geldverkehr.

Wer erteilt
in den Abendstunden in der Familie **Unterricht** in der franz. Konversation? — Off. m. Ang. des Honorar-Anspruches unter Nr. 32091 an die Exped. ds. Bl.

Prima Restkaufschilling
Mk. 11.000 zu verkaufen. Off. unt. Nr. 3738 an die Expedition.

Unterricht.

2. Hypothek 8–10000 Mk.
auf prima Objekt gesucht.
Off. unt. **W. H.** Nr. 3883 an die Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen.

1 Pianino, 1 Büffet
zu verkaufen. 32088
J. Kratzerts
Lagerhaus, S 6, 8.

1 hochfeine Ladeneinrichtung, fast neu, bestehend aus 2 Ladenschränken mit Glas und Spiegelschieben und Schubkasten, sowie **1 Theke,** ebenfalls mit Schubladen, billig zu verkaufen. **Einzusehen von 1–3 Uhr.** 32090
Serff & Braselmann,
K 2, 11. Lagerhaus K 2, 11.

Stellen suchen.

Wir suchen: 3878
1 Buchhalter, engl. Corr., 4000 M.
1 Korrespondent, engl. frz., 4000 M.
1 Magazinier Kleiderstoffe 1800 M.
2 Buchhalter, 150 M.
1 Buchhalter, Baugeschäft.
8 Commis u. Verkäufer.
2 Reisende, Manufaktur, 1800 M.
3 Kontoristen, 2 Lageristen.
1 Reisender, Wein, 18–2400 M.
1 Bauführer, 170–200 M.
2 Kontoristin, Baugeschäft.
1 Werkmeister, Armaturen, 200 M.
1 Reisender, Baumaterial, 150 M.
1 Buchhalter, Magazin, 150/200 M.
1 Buchhalter, Buchbinderei, 1500–2000 M.
1 Reisender, Kaffee.
1 Reisender, Musikautomaten.
1 Reisender, Schuhwaren.
2 Filialleiterinnen, Färberei, hier.
1 do. Weißen-Wollw., hier.
Bureau-Verband „Reform"
Erstes u. ält. Inst. dies. Art a. Platze.
O 4, 3, 1 Treppe.
Nur direkte Aufträge von Firmen.

Einem Herrn mit guten Beziehungen, gewandt im Verkehr mit dem Publikum bietet sich in größ. Versich.-Geschäft in Ludwigshafen Gelegenheit z. Engagement gegen Fixum und Provision. — Für pensionierte Beamten besonders geeignet. — Anerbieten unt. „Bewerbung 199" postlagernd Ludwigshafen erbeten. 32102

Gesucht per sofort für ein großes Bureau 31972
fertige Schreiberin
auf der Remingtonmaschine. Dauernde Stellung.
Offerten unter Nr. 31972 an die Expedition ds. Blattes.

Direktrice.

Wir suchen zur Leitung unseres Aenderungs-Ateliers eine im Abstecken von Costumes und Blusen durchaus gewandte 32088
Direktrice.
Damen, welche ähnliche Stellungen bereits bekleidet haben, bevorzugt.
Geschwister Alsberg

Wir suchen zum bald. Eintritt eine
erste Buchhalterin
welche die doppelte u. amerik. Buchhaltung gründlich kennt und Conto-Corrent-Auszüge sowie alle Bureauarbeiten selbständ. besorgt. Stenographie u. Schreibmaschine erwünscht aber nicht verlangt. Dauernde Beschäft. bei gut. Gehalt. Schriftl. Off. mit Ang. d. bisher. Tätigkeit u. Nr. 32101 a. d. Exp. d. Bl.

Ein größeres Bureau sucht zum Eintritt am 1. Februar eine gewandte
Maschinenschreiberin
für System Remington, welche zugleich flott stenographieren kann. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Lebenslaufs unter Nr. 32097 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

per bald nach Konstanz ein

Bureaufräulein

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 61480 an die Exped. ds. Bl.

Erste Verkäuferin

der Kolonial- oder Delikatessen-Branche zur selbständigen Führung eines Filial-Geschäftes per sofort oder später gesucht. Bewerberinnen müssen eine gründliche Ausbildung in der Kolonial- oder Delikatessen-Branche aufweisen können und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. 61424

Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann, Heilbronn.

Tüchtige Getreide-Arbeiter

für den ganzen Winter bei 5 Mark Tagelohn, sowie tüchtiges

Maschinen-Personal

bei guten Löhnen sofort gesucht.

Rheinschiffahrt A.-G.,
vorm. Fendel.
31960

Selbständ. Taillen- und Rockarbeiterinnen
bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung per März gesucht. 32025
L. Mayer,
Hoflieferant, Heidelberg.

I. Verkäuferin

für ein feines **Braut- u. Baby-Waschgeschäft** gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. sub **F. D. 4359 an Rudolf Mosse, Darmstadt.** [illegible]

Mädch., das bürgl. kocht u. Hausarbeit versteht, wird in kleinere Familie gesucht. **Stellenvermittlung Böhrer,** J 3, 1. 3841

Jüngeres braves Mädchen
für kl. Haushalt ges. [illegible]
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Küchenmädchen
gegen hohen Lohn gesucht 32087
Kopp,
Babykantine, Lindenhofstraße 15.

Eine tücht. Monatsfrau ges.
32096 **S 6, 37, II**

Gesucht sofort
gesunde, kräft. Schenkamme
Frau Dr. Troelsch
Ludwigshafen am Rhein,
Brückenaufgang 6. 32067

Eine fleißige ordentliche
Monatsfrau
für Vor- u. Nachmittags sofort oder per 15. Januar gesucht.
Näheres in der Exped. 32080

Lehrlingsgesuche.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener **junger Mann** aus geachteter Familie und mit guter Schulbildung findet **per** Ostern auf dem **kaufmännischen Bureau einer hies. Maschinenfabrik Lehrstelle** bei sofortiger Bezahlung. Offerten unter Nr. 31930 an die Exped. d. Bl.

Zum baldigen Eintritt, eventl. per Frühjahr **sucht** ich für mein **kaufmännisches Bureau** einen

Lehrling,

welcher möglichst die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen und gute Handschrift besitzen muß.
Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter Nr. 31929 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrling gesucht
für Chemigraphie, Reproduktions-, photographie- und Galvanoplastik.
Albert Wolf, [illegible]
graphische Anstalt, Tattersallstr. 31

Lehrmädchen.

Ordnungsliebendes
Lehrmädchen
aus guter Fam. p. sof. gesucht.
H 1, 17, Laden. 32091a

Stellen suchen.

Lehrstelle

gesucht.
Ich suche für meinen Sohn, der im Besitze des Einjähr.-Freiw.-Zeugnisses ist, Lehrstelle in einem Fabrik- oder Bankgeschäft.
Gefl. Offert. u. Nr. 31578 an die Exped. ds. Bl. erbet.

Junger Mann,
20 1/2 Jahre alt, der Kolonialwaren- und Delikatessenbranche sucht per sofort oder 1. Februar Stellung. Gefl. Offerten unter P. L. 25 postlag. Karlsruhe. 3743

Bessere kautionsfähige Witwe sucht Beschäftigung, auch zum Einkassieren. — Offerten unter Nr. 3865 an die Exped. d. Bl.

Jg. **Mädchen sucht Stelle** als Haus- od. Zimmermädchen.
3847 **Beilstraße 24, 1.**

Mietgesuche.

Per 1. April **Wohnung,** bestehend aus 6–7 Zimmern, evtl. 2 Zimmer hiervon im Parterre oder Souterrain zu Bureau, nebst sämtlichem Zubehör zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. No 3889 an d. Exped.

2 musikstudierende Damen
suchen per 1. Febr. 1 großes gut möbl. Zimmer ev. 2 kl. Wohn- und Schlafzim. in gutem Hause und Gegend zu mieten.
Offert. mit Preisangabe unter Nr. 3840 an die Exped. d. Bls.

Gesucht v. ein. Hrn. per 1. Febr. 1–2 leere Zim., möbl. separ. Eing. Bett u. Möbel. Lage und Stockwerk egal. Offerten unter Nr. 3851 an die Exped. d. Bl.

4 Zimmer-Wohnung
von kinderl. Ehepaar in besserem Hause auf 1. April ges. Off. m. Preisang. u. Nr. 3865 an d. Exp.

Bureaux

J 7, 19
Schönes Bureau (2 Räume) **mit Vorraum** zu verm. 32068

Läden.

Neubau A 2, 4.
1 **Eckladen** mit schön ausgestatteter Wohnung, 2 Zim., Küche, Bad, Speisek., Keller u. d sonst. Zubehör, sowie 3 **weitere Läden** mit od. ohne Wohnung per **1. Juli** zu vermieten. Näheres bei
Ferd. Köhler, 3605
Lamehstraße No. 16 II

B 6, 7a [illegible]

Großer Laden in C 1, 3
mit 228 qm Flächeninhalt und 100 qm Magazin per 1. April z. v. Näh. b. **C. W. Schmidt** L 7, 4 a od. b. [illegible]

C 1, 1
ein schöner **Laden** mit großen Bureauräumen **per 1. April** billig zu v. Näh. Q 5, 2, 3. St. 32070

G 2, 8, a. Marktplatz
ein schöner, großer **Laden** zu vermieten. 30255

N 2, 5 [illegible] Laden mit anstoß. Räumen zu verm. Näh. 3. St. [illegible]

U 3, 20 **Laden** [illegible] **Wohnung** per 1. April zu vermieten. In demselben wurde seither ein Kolonialwarenhandel, sowie Milch- und Viktualiengeschäft mit bestem Erfolg betrieben. 3834
Näheres daselbst 3. Stock.

Eck-Laden mit Wohnung,
Rheindammstr. 75, z. v. [illegible]
Näh. **Gramlich,** Rheinpark.

Mollstr. 3 (Nähe der neuen Kunsthalle),
Laden mit anst. Zim. u. Keller auf 1. April preiswert zu verm.
Zu erfragen 4. Stock. 31984

Schöner, geräumiger
Laden
und große 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 29491
Neubau, Augartenstr. 64.

Laden
mit Wohnung per 1. April zu vermieten. Näh. **A 2, 1.** 31991

Magazine

Magazin
in bester Geschäftslage, per 1. Januar zu vermieten. 29410
Näheres **Hafenstr. 10.**

Zu vermieten.

Neubau A 2 4 (Eckhaus)
5 u. 4 Zimmer-Wohnungen, elegant ausgestattet, mit Badezimmer, Speisekammer, Mansardzim., 2 Keller und sonstig. Zubehör per **1. Juli** zu vermieten. Näheres bei **Ferd. Köhler,** Lamehstraße 16 II. 36 4

B 6, 7a 3 Zimmer u. Bad (3. u. 5. St.) sofort od. spät. zu v. Näh. dal. 3520

B 6, 21 3. Stock, sehr schöne Wohnung, 7 Zim. u. reichl. Zubeh., rückw. Ausblick auf Gärten, neu hergerichtet, per 1. April z. v. Näh. part. 3860

C 8, 13
2. Stock, 6 Zim. u. Küche nebst Zubeh., neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. 3659

J 7, 19
Gut hergr. 4 Zim.-Wohn. mit Bad, 3. Stock zu verm. 32067

K 3, 3 1 Treppe h., schöne, in sehr gutem Zustande befindliche **Wohnung,** 6 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör per 1. April zu verm.
Näheres ebendaselbst. 31921

M 2, 15b
herrschaftliche Wohnung, 6 Zim., Badezim. x. zu verm.
Näheres 1. 4. Stock. 30278

M 4, 2 leeres Zi. [illegible] sof. zu v. 3737

M 7, 11 2. Stock, eleg. 7-Z.-Wohnung, mit reichem Zubeh. per 1. April preiswert zu verm. — Näh. bei **Kern,** Rupprechtstr. 3. 3658

N 3, 13a, 2 Treppen
eine schöne Wohnung, 5 Zim. Küche u. Zubeh. sof. od. spät. zu vm. Näh. 2. Stock. 32020

In meinem Hause **O 7, 29**
ist der 3. und 4. Stock mit je 6 Zimmer (elegant ausgestattet), 2 Mansarden, Bad, Speisekam. u. Zubehör auf 1. April zu verm.
Näh. bei Architekt Alb. Heiler, Rheindammstr. 80, part. 32061

Q 1, 4 **schöne 6 und 4 Zimmer-Wohng.** sofort od. spät. zu v.
Näh. Laden 3862

Q 2, 21, 3. und 4. Stock, je 5 Zim. [illegible] auf 1. April zu v. [illegible]

Q 7, 15 3 Tr., Wohnung von 8 Zimmern bis 31. März d. J. einschließlich zu vermieten. 3757

S 6, 9

2. u. 3. Stock, schöne Wohnungen 3 Zim., Küche u. Zubehör z. v. [illegible] Näh. **Lamehstr. 5,** part.

S 6, 37

3 oder 4 Zimmer, Küche mit Bad evt. Mansarde per 1. April zu vermieten. 32005

T 3, 9 Zimmer und Küche sofort zu verm. [illegible]

U 1, 14 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. [illegible]

U 5, 9 Seitenb., 3 Zim. u. Küche zu verm. 29078

Collinistr. 10 2. St., 4 Zim. u. Zubeh. 1. April z. v. Näh. 2. St. lks. 3859

Eichelsheimerstr. 40, 2. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermieten.
Näheres parterre. 32031

Kaiserring 20
Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 3837

Lamehstraße 7a 4. Stock
Hübsche 5 Zimmerwohng. Bel-Etage mit Veranda in best. ruh. Hause an einzelne Herrschaft p. 1. April zu vermieten. 32085

Mollstraße 10

Sehr schöne Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. u. allem Zubehör in ruhiger u. freier Lage per 1. April zu verm. Näheres 4. Stock. [illegible]

Rupprechtstr. 6 [illegible] Küche, Bad m. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock, Segin. [illegible] Das. im 5. St., 2 od. 3 Zim., Küche p. 1. Febr. an ruh. Leute abzug.

Rosengartenstr. 30
schöne Wohnung, 4 Zim. u. Bad per 1. April zu verm. Näheres 3. St. l., 2–4 nachm. 32015

Renneshofstraße 16, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Küche, Speisekam. u. Zub., sowie 1 Zim. im Souterr., in schönster freier Lage vis-à-vis dem Schloßgarten, per 1. April zu v. Näh. bei Baumeister **H. Fesenbecker,** Kaiserring 8. 31925

Rheinstr. 8 Bel-Etage
7 Zimmer nebst Zubeh. p. April 1906 ev. sof. zu verm. [illegible] Näh. 3. St.

Rheindammstr. 7, 4. Stock, 5 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 3879

Rheindammstr. 80,
3. u. 4. Stock, sind elegant ausgestattete 5 Zimmer-Wohnungen mit Mädchenzimmer, Kammer, Speisekammer u. Bad, sofort oder später zu vermieten 32060
Näheres parterre im Bureau.

Rupprechtstr. 11
2. Stock, sehr schöne **5 Zimmer-Wohnung** auf 1. April eventl. mit Lagerraum oder Bureauraum preiswert zu vermieten.
3871 Zu erfragen part. rechts.

Rupprechtstr. 12
Belle-Etage u. 4. Stock.
Elegante Wohnungen, bestehend aus 4–5 Zimmern, Küche mit Speisekam., Bad u. allem Zub.
Parterre:
3–4 Zim., Küche, Speisek., Bad u. Zubeh. p. 1. April z. v. 33075
Näh. **Lamehstr. 5,** part.

Seckenheimerstr. 14 in freier Lage, bei der Heiliggeistkirche, eine sch. Wohn. v. 6 Zim., Bad u. all. Zub., auf Wunsch m. Lagerraum im Souterrain auf 1. April z. v. Näh. 2. St. daselbst. [illegible]

Tattersallstr. 31,
parterre, 4 Zimmer m. Zubehör; 3. Stock 6 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu vermieten [illegible]

Traitteurstraße 46,
schöne Parterrewohnung, **fünf Zimmer,** Badezimmer, Küche nebst reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. 1 Tr. [illegible]

Werderstr. 31 Part.-Wohn., 6 Zim., Erker, Vorgarten zu vermieten. 3680
Näh. **W. Groß,** Collinistr. 10

Elegante 2-, 3- u. 4-Zimmer-wohnungen mit Balkon, Magdkammer u. Bad, Rheindammstraße 75, z. v. 28407
Näh. **Gramlich,** Rheinpark.

Möbl. Zimmer.

B 5, 3 1 Tr., ruhige Lage, 1 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. an **1 oder 2** Herren oder Damen sof. zu verm. [illegible]

B 6, 7a 1 Tr., gut möbl. Zimmer an bess. Herrn z. v. 3662

C 4, 20|21 2. St., einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 3649

D 3, 16 gut möbl. Zimmer mit guter Pens. zu vermieten. 31603

G 3, 7 3 Tr. r., schön möbl. Zimmer z. verm. [illegible]

G 5, 14, 1 Tr. h., gut möbl. Zim. sofort zu vermieten 3856

G 7, 38 3. St., gut möbl. Zimmer mit Pension per 1. Jan. zu verm. [illegible]

K 4, 16 III. l., hübsch möbl. Zimmer sofort z. v. (Preis 17 Mk. m. Kaffee) [illegible]

L 12, 12 1 Treppe l., möbl. Zim. zu verm. [illegible]

L 15, 3 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 3796

M 2, 7
gut möbl. Zimmer sof. zu verm. [illegible] Zu erfr. **M 2, 7,** Laden.

N 2, 2 ein gut möbl. Zim. zu verm. 3877
Näheres Wirtschaft.

O 6, 5 2 Tr., ein schön möbl. zu vermieten. 3647

P 2, 8/9, 2 Tr., 2 möblierte Zim. m. Pens. sof. z. v. [illegible]

P 4, 12 **Planken,** 2. Stock, schön möbl. Zim. m. od. ohne Pens. sof. zu verm. [illegible]

P 6, 19 gut möbl. Zimmer mit vorzüglicher Pension sofort zu verm. [illegible]

R 7, 6 3 Tr., gut möbl. Zim., mit oder ohne Pens., sep. Eing., sofort zu verm. 3600

R 7, 12 3. St., gut möbl. Zim. sof. od. 1. Febr. z. v. [illegible]

R 7, 36 3 Tr., sch. gr. gut möbl. Zim. sofort z. v. [illegible]

S 1, 2 3. St., Breitestr., schön möbl. Zim. sof. zu v. [illegible]

S 6, 5 2. St., 1 schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. a. ein **Fräulein zu verm.** 3606

S 6, 20 3 Tr., möbl. Zim. an bess. Hrn. z. v. 3590

S 6, 37 4. St. Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn per sofort od. später zu verm. [illegible]

T 2, 16, parterre, bessere Schlafstelle zu verm. [illegible]

T 5, 12 2. St., sch. möbl. Balkon, sof. zu vm. [illegible]

T 5, 12 2. St., möbl. Balkonzimmer sof. zu v. [illegible]

U 2, 3 1 (Schulhausplatz), schön möbl. Zim. z. v. 3536

U 3, 32 möbl. Part.-Z. a. 1 Herrn sof. z. v. [illegible]

U 4, 17 (Ring) 2. St., hübsch möbl. Zim., mit sep. E. an bess. Herrn z. v. [illegible]

U 6, 19

1 möbl. Zim., 2. Stock, 1 möbl. Zim., 3. Stock, sofort z. v. 31837

Akademiestraße 13, 3. St. lks., fein möbl. Zim. evtl. Wohn- u. Schlafzimmer mit sep. Eing. an bess. H. od. D. sof. o. sp. z. v. [illegible]

Beilstr. H 9, 3, Part.-Zim., sch. möbl., sep. Eing. ev. Wohn- u. Schlafzim. z. v. 3606

Burgstraße 15 2 schön möbl. Zimmer billigst zu vermieten. [illegible]

Charlottenstr. 8 3 Tr., sch. möbl. Zimmer mit Balkon per sofort z. v. [illegible]

Hafenstraße 28, 1 Tr., rechts, **ein fein möbliertes Zim. sofort zu vermieten.** [illegible]

Kaiserring 40, möbliertes Wohn- u. Schlafzim. z. v. 3819

Kepplerstr. 21 3. Stock ein gut möbl. Zim. mit u. ohne Pension zu verm. 3483

Prinz Wilhelmstraße 15,
1 Treppe, eleg. möbl. Zim. mit sep. Eing. b. 1. Febr. z. v. 32058

Prinz Wilhelmstr. 17 2 Tr. h. in gut. Hause schönes möbl. Wohn- und Schlafzim., ev. mit 2 Betten mit oder ohne Pension zu v. [illegible]

Eleg. möbl. Zim. mit voller Pension per 1. Januar zu vermieten. 31864
Näheres **P 2, 3 1/2,** 2. Stock.

Schön möblierte Zimmer
m. Central-Heizung, elektr. Licht, Wochen- od. Monatsweise sof. z. v. 32059 Näheres **M 5 No. 9.**

4. Querstr. 16, part., 1 gr. fein möbl. Zim. zu verm. 3419

Rheindammstr. 5
Möbl. Parterre-Zimmer sofort oder später zu vermieten. 3443

Schwetzingerstr. 21, 3 Trepp., hübsch möbl. Zim. sof. zu v. [illegible]

Kost und Logis

B 5, 12, 3. St., an fein. bopp. Priv.-Mitt.- u. Abendtisch kön. noch 1 od. 2 bess. Herren teiln. [illegible]

D 3, 13 2. St., guten **Mittags- und Abendtisch** für sol. Herren u. Damen. [illegible]

O 5, 1 eine Treppe links, guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch. 31638

P 3, 4 2 Trepp. hoch, an einem vorzügl. Priv.-Mittags- u. Abendtisch kön. noch einige bess. Herren teiln. Teleph. 3756. [3596]

T 1, 3a vorzügl. Mittag- u. Abendtisch f. bess. Hrn., mon. 30 M. [illegible]

2 oder 3 junge Herren
in Kost und Logis gesucht. 31927
Näheres **E 5, 3.**

An vorzüglichem
Mittags- u. Abendtisch
können noch einige bessere Herren teilnehmen. 32069
P 6, 19. Privatpension, 2 Tr.

Guten Mittags- u. Abendtisch bei guter Privatfamilie von 3 bess. Herren sof. gesucht. Off. unt. Nr. 3845 an die Exp. d. Bl.

MARCHIVUM

Louis Landauer

Specialhaus für sämtliche Manufacturwaren u. Ausstattungsartikel
Q 1. No. 1. Breite Strasse Tel. 1838.

In meinen grossen Abteilungen

Wäsche und Weisswaren

unterstelle ich grössere Posten besonders preiswürdiger Qualitäten einem

billigen Spezialverkauf

Beginn: **Montag**, den 8. ds. Mts.

Ausstellung in meinen Schaufenstern.

Bettdamast 150 cm breit, neue Muster — Meter **60** Pfg.

Maeco-Damast 130 cm breit, prima Ware, mercerisiert — Meter **1.15** Mk.

Wäschetuch 80 cm breit, „Spezialqualität" — Meter **35** Pfg.

Haustuch, extra schwer — Bettuchbreite — Meter **70** Pfg.

Halbleinen, schwere Ware — Bettuchbreite — Meter **90** Pfg.

Reinleinen 165 cm breit, äusserst solid — Meter **1.70** Mk.

Pelzcroise solide Qualität — Meter **30** Pfg.

Pelzpiqué dauerhafte Ware — Meter **40** Pfg.

Bettcretonne, schwere Ware waschecht — Meter **30** Pfg.

Bettücher, fertig gesäumt aus schwerem Haustuch — Stück **1.90** Mk.

Bettücher, fertig gesäumt aus vorzüglichem Halbleinen — Stück **2.20** Mk.

Bettbezüge, aus vorzügl. Damast 150/180 cm gross — Stück **3.25** Mk.

Denkbar vorteilhafteste Gelegenheit zum Einkauf von

Brautausstattungen und Hotel-Einrichtungen

Echte Schw izer-Stickereien
in **Batist** und **Madapolam**
enorm billig!
Hierbei ein Posten **Bunt-Stickereien**
Der Coupon von 4¹⁰ Mtr. durchweg **45** Pfg.

Ein Posten **leinene Tischläufer** weis mit farbig. Streifen Stück **60** und **70** Pfg.

Grosser Posten Mädchenhemden
aus vorzügl. Cretonne mit Spitze

	40 cm	45 cm	50 cm	55 cm	60 cm	65 cm
per Stück	30	35	40	45	50	55 Pfg.
	70 cm	75 cm	80 cm	85 cm	90 cm	
per Stück	60	65	70	75	80 Pfg.	

Kissen-Bezüge
aus gutem Cretonne

gebogt	mit Einsatz	dreizackig gebogt
Stück **65** Pfg.	Stück **80** Pfg.	Stück **95** Pfg.

Drell-Tischtücher ganz gebleicht, 150 cm lang — Stück **1.00** Mk.

Jacquard-Tischtücher 150 cm lang — Stück **1.20** Mk.

Drell-Servietten solide Qualität — Stück **20** Pfg.

Jacquard-Servietten vorzügliche Ware — Stück **30** Pfg.

Halbl. Drell-Handtücher 48/110, weiss — ½ Dutzend **1.75** Mk.

Gerstenkorn-Wischtücher 60/60, gesäumt und gebändert — Stück **20** Pfg.

Drell- u. Jacquard-Handtücher für Zimmer u. Küche Meter 60, 50, 40, 30, 25 — **16** Pfg.

Damenhemden mit Vorderschluss aus solidem Haustuch mit Feston — Stück **1.00** Mk.

Damenhemden aus vorzgl. Cretonne m. handgest. Passe — Stück **1.20** Mk.

Damenhemden mit echter Madeirapasse — Stück **1.60** Mk.

Damen-Beinkleider aus gutem Pelzcroise — Stück **1.20** Mk.

Damen-Nachtjacken aus gutem Pelzcroise mit Feston — Stück **1.40** Mk.

Einzelne **Tischtücher, Servietten** und **Handtücher** und trüb gewordene **Wäschestücke extra billig.**

Bettbarchende, Inletts und Drelle in reichstem Sortiment.
Fertige Betten, Federn und Schlafzimmermöbel in grosser Auswahl.

Besonderes Angebot!

Posten **Damen-Handschuhe** Ringwood, Trikot mit Druckknöpfen gestrickte reinw. Handschuhe — durchweg jedes Paar **30** Pfg.

Liederkranz.

Heute Samstag abends 1/29 Uhr
Gesamtprobe
mit Bierabend u. K. P.
61538 Der Vorstand.

Mannheimer
Turnerbund Germania.
Turnhalle der Luisenschule,
Eingang von der Seckenheimerstr.

Montag, den 8. Januar:
Wiederbeginn
der regelmäß. Turnstunden.
Turnplan:
Aktive Turner u. Zöglinge:
Dienstag u. Freitag v. 8—10 Uhr.
Abteilung für ältere Herren:
Mittwoch von 8—10 Uhr.
Damen-Abteilung:
Montag und Donnerstag von 8—3/410 Uhr.
Aufnahmegesuche erbitten wir mündlich an den Turnabenden oder schriftlich an den
61515 Turnrat.

Auf
Kredit
erhalten Sie
Herren- und Damen-Konfektion
bei leichtester
Abzahlung
bei
N. Fuchs
D 5, 7.
601081

!!! Achtung !!!
Wer seine Schuh u. Stiefel nicht ruiniert haben will, der bringe sie zu
Gottlieb Sus
Q 1, 13 Schuhmacher Q 1, 13
parterre.
Reparaturen und Maßarbeit gut und konkurrenzlos billig.
Auch werden Aufträge per Postkarte abgeholt. 32001

Verloren.
am Dienstag, den 2. d. Mts. in der elektrischen Bahn ein
Paketchen
mit Geschäftsbuch und verschied. Quittungen. Dem Wiederbringer gute Belohnung. 3864
Sig. Eckert, D 1, 1.

Entlaufen
Großer schwarzer **Kater** entlaufen. Gfl. Nachricht nach Q 6, 1, 3. St. erbeten. 3886

Masken.
Masken! Fastnachts- u. Jux-Artikel nur für Preisliste 108. Wiederverkäufer! **Friedr. Ganzenmüller, Nürnberg** Kurz-u. Spielwar., Sommerartikel 4645

Unterricht.
Wer erteilt Unterricht in der **französ. Sprache** an 2 Kaufleute? Offert. mit Honorarang. u. No. 3799 a. d. Exped. erbet.

English Lessons
Speciality: 32080
Commercial Correspondence.
R. M. Ellwood, E 1, 8.

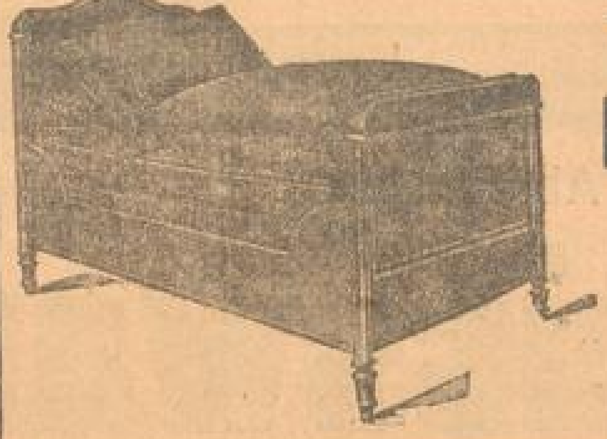
Klavierlehrer gesucht
f. 2 Knaben, 2 Stund. d. Woche. Off. m. Pr. u. No. 3827 a. d. Exp.

Engländer u. Franzose zur Konversation gesucht.
3861 **J 1, 5,** 4. Stock.

Fertige Betten

kauft man am **besten** und am **billigsten** bei der

Betten-Fabrik D. Liebhold



Telephon 1197
Mannheim
H 1, 14
H 2, 18
H 2, 19

Eiserne Bettstellen, Strohmatratze, Kopfkeil, Deckbett, Kissen	**16.50**	Eiserne Bettstelle mit Drahtrost, Seegrasmatratze, Deckbett, Kissen	**25.—**	Lack. Holzbettstelle, Strohmatratze, Seegrasmatratze mit Kopfkeil, Deckbett, Kissen	**36.50**
Fein lack. eiserne Bettstelle, 3teilige Seegrasmatratze mit Keil, 1 Deckbett, 2 Kissen	**50.—**	Lackierte Muschelbettstelle, Drahtrost, 3teil. Wollmatratze mit Kopfkeil, Deckbett, 2 Kissen	**75.—**	Polierte Bettstelle, Sprungfedermatratze, 3teil. Wollmatratze mit Keil, Deckbett, 2 Kissen	**95.—**
Polierte Muschelbettstelle, Sprungfedermatratze, 3teil. Seegrasmatratze mit Kopfkeil, Deckbett, 2 Kissen	**115.—**	Fein pol. Bettstelle mit Flügelaufsatz, Drahtmatratze, 3teil. Wollmatratze mit Kopfkeil, 1 Deckbett, 2 Kissen	**125.—**	Hochfeine englische Bettstelle, nussbaum furniert, Sprungfedermatratze, 3teil. Kapokmatratze mit Keil, 1 Daunen-Deckbett, 2 Kissen	**145.—**

3teilige Seegrasmatratzen v. Mk. **10.50** an | 3teilige Kapokmatratzen v. Mk. **30.—** an
3teilige Wollmatratzen „ „ **18.—** „ | 3teilige Haarmatratzen „ „ **40.—** „

Kinderbettstellen in grösster Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten M. 40.50, 28.50, 20.50, 18.—, 15.—, 12.50, 10.50 **6.50**
Grosse eiserne Bettstellen in feinst. Lackierungen M. 45.—, 35.—, 25.—, 20.—, 17.50, 12.—, 9.—, 6.50, **4.50**
Drahtröste M. 25.—, 19.20, 18.—, 15.—, **12.—**
1 1/2 schläfr. Deckbetten mit 6 Pfund Federn gefüllt M. 18.—, 15.—, 12.—, 10.50, 9.—, **5.50**
1 1/2 schläfrige Daunen-Deckbetten mit 4 Pfd. Daunen, gefüllt, Mk. 28.—, 24.—, 20.—, **16.—**
Kopfkissen mit 2 Pfund Federn gefüllt M. 7.—, 6.—, 4.50, 3.—, 2.50, **1.95**

Bettfedern und Daunen

garantiert neue und doppelt-gereinigte Ware 61473
werden zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** verkauft.

Uebernahme ganzer Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen.

Steppdecken mit Baumwolle-, Wolle- und Daunen-Füllung zu billigsten Preisen in grosser Auswahl.
Jacquard-Schlafdecken in Baumwolle, Halbwolle und Wolle in wunderbaren Mustern.

Trauerbriefe
liefert bei schnellster Anfertigung **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.**

60407

Vermischtes.

Heirat.
Fräulein, 22 J. alt, protest., 23000 M. Vermögen, davon sof. bar 10000 M., Ausstattung extra, w. Post- oder Bahnassistent. 3880
Näh. **Bureau Gräfer, Kaiserslautern,** Kummelstr. 15.

Fam. kön. nach d. Beam. e. Frau, die i. bess. Kreis. eingeführt, mit höh. Staats- u. städt. Beamten, Kaufl. Geschäftsl. usw. mit strengst. Diskr. verehel. Anonymer zweckl. Rückp. erb. Off. unt. Nr. 3852 an d. Exp.

Ein Theaterplatz
gesucht. Offerten unter Nr. 3805 an die Expedition ds. Blattes.

Friedrich Mathes, Buchhalter U 4, 11, 4. St.
besorgt Einrichten, Beitragen und Abschließen von Geschäftsbüchern, sowie Vermögensaufnahmen. 3837

Wer tauscht möglichst schuldenfreies Gelände hier oder auswärts gelegen, gegen gute Zinshäuser.
Offerten unter Nr. 3837 an die Expedition.

Hüte und Maskenhüte
werden schick und billig garniert. 3858 **Seckenheimerstr. 8, III.**

Geldverkehr

2—300 Mark aufzunehmen gesucht gegen Wechsel. Offert. von Selbstgebern unt. Nr. 3892 a. d. Exped. erbeten.

Bessere Witwe, in bedrängter Lage, sucht Darlehen von **100 bis 200 Mk.** Offert. u. Chiffre R. J. hauptpostl. Mannheim. 3863

Ankauf

Ein gut erhaltenes **Pianino** gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 3840 an die Expedition.

Ein Krankenwagen für ein 5jährig. Kind zu kaufen gesucht. 3860
Näh. Dammstraße 23, part.

Drehbank,
gebraucht, zu kaufen gesucht. — Offerten unter Nr. 32071 an die Expedition dieses Blattes.

Brillanten, altes Gold und Silber 30172
kauft zu den höchsten Preisen.
Jakob Kling, Goldarbeiter. C 3, 2. Teleph. 3585.

Getragene Kleider u. Stiefel kauft 28194
Georg Dambach, T 2, 22.

Verkauf.

Privathaus 3890
östlicher Stadtteil
Schönes 8 Zimmerhaus mit Garten unter günstigen Bedingungen, Familienverhältnisse halber zum Preis von M. 95000 zu verkaufen.
Julius Knapp
Liegenschafts-Agentur
U 3, 10. Tel. 2036.

Pianino's
erstklassige Fabrikate, bill. bei
Hofmann Wwe., 3850
N 2, 12, früher Kaufhaus

Wegen Wegzugs
3 Stadtpark-Aktien
billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen sub Nr. 32009 an die Expedition ds. Bl.

Ein großer Firmenschild billig zu verkaufen. 3853
Beilstraße 20, 2. Stock rechts.

Ein Klavier
zu verkaufen. 32077
Näheres **K 1, 14, 2. Stock.**

2 Benzinmotoren, 1 u. 2 PS. (Deutz) und **1 Bohrmaschine** zu verkaufen. 3876
M. Waldmann, T 6, 9.

Junge Dachshunde, echte Rasse, zu verk. T 4, 1, 1 Tr. 3877

Kisten
leicht, neu und mittlere Größe, extra billig abzugeben. Näheres in der Expedition. 32052

Brennholz,
von dem Brande bei der Firma **Lusenka & Wagenmann** wird fuhrenweise billigst abgegeben. Näheres daselbst (Verbindungskanal, verl. Rheinstraße). 32022

Zu verkaufen!
Ein kleiner Posten **Kinder-Burschen- u. Herrenanzüge** sowie **Lodenjoppen** wegen Aufgabe der Artikel billig gegen Casse zu verkaufen. Reflekt. wollen ihre Off. unt. K S. Nr. 32091 an die Exped. einreichen.

Elektrisches Licht,
Laden-Anlage, Lüstre mit 4 Lamp. Leitung u. Schalttafel sehr billig abzugeben. 3884

Cigarrenhaus
a. Rosengarten, Friedrichsplatz 5.

Kanarienhähne billig zu verk. 3881 **F 6, 6/7, 3. Stock.**

Billig zu verkaufen:
1 hochf. Salongarnitur, 1 Sofa, 4 Sessel, 1 Diwan, 2 Fauteuils, div. Sofa, 2 schwarze Salontische, 2 egale Betten m. Häupter, div. Betten m. Röste, desgl. ohne Röste, Federbett u. Kissen, 1 hochf. Vertikow, 1 hochf. Buffet, 1 Buffet m. Marmorplatte, Küchenschränke u. Tische, Kücheneinrichtg., div. Seckenbocker, 1 Schultafel mit Staffelei, Badewanne, Fußbadewanne, Petroleumofen, 1 Majolikaherd, Schreibtische, 1 Bijouterieschrank, ferner 1 hochfeines Theaterkostüm „Siegfried", div. Lüstre, Sophakissen, Buchetagère, Läuferteppiche, 5 Bände „Ring der Nibelungen", 1 Band „Tristan und Isolde" u. a. m. 32089
Serff & Braselmann,
K 2, 11. Lagerhaus K 2, 12.

Stellen finden

Wirklich leichter Verdienst für 32074
Annoncen-Akquisiteure
wird nachgewiesen durch den
„Mannheimer Wohnungs-Anzeiger." C 4, 8. C 4, 8.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche per 1. Januar 1906 einen jüngeren, branchekundigen
Verkäufer.
Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Photographie unter A. C. 101 an die Expedition ds. Bl. 3889

Monteur — Wagenführer
gesucht für einen Luxus-Selbstfahrwagen, der einen derartigen Wagen schon gefahren hat, die Maschine genau kennt und kleinere Reparaturen selbst ausführen kann. Angebote unter W. Z. 10 **postl. Ludwigshafen a/Rh.** 1578

Junger Mann
im Alter von 15—16 Jahren für leichte Bureauarbeiten zu sofortigem Eintritt gesucht. 32034
Heinrich Lanz,
Schwetzingerstraße.

Festes Gehalt
erhalten gebildete, wirklich fleißige Leute jeden Standes, die den ernsten Willen haben, sich in der
Versicherungs-Branche
eine neue geachtete Existenz zu schaffen. Off. unter Nr. 32059 an die Exped. d. Bl.

Eine erstkl. Lebensversicherungsgesellschaft **sucht** einen **tüchtigen Reisebeamten** u. 5—6 **Platzinspektoren** gegen ho es Salair zu engagieren. Offerten unter No. 32066 an die Exped. d. Bl.

Bureaudiener,
nicht unter 25 Jahre alt, cautionsfähig, **gesucht.** Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter No. 32065 a. d. Exp.

Jüngerer Commis
mit schöner Handschrift, sowie in **amerik. Buchhaltung bewand.,** von **Schiffahrtsgesellschaft** per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 32062 an die Expedition d. Bl. 3894

Tüchtige
Segelmacher
bei gutem Lohn gesucht.
Zu erfr. i. d. Expedition.

Für einen **neuen Massen-Artikel** werden
Hausierer
gesucht. Offerten unter No. 32051 an die Expedition ds. Bl.

Für Herren-Artikel-, Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft per bald **gesucht tüchtige**
Verkäuferin
nicht über 18 Jahre u. nicht mehr handelsschulpflicht. Gute Handschrift erw. Ausf. Offert. mit Gehaltsanspr. (event. freie Pension) u. Nr. 32021 a. d. Exp.

Ein tücht. braves **Hausmädchen** bei hohem Lohn und guter Behandlung ges. **P 5, 1, II.** 3834